FOLGE 60 | JAHRGANG 2020 |
DEZEMBER 2020

Blätter der Stille Nacht Gesellschaft

FORSCHUNG. VERMITTLUNG. VERNETZUNG.

500 Jahre Maria im Mösl

Die Franz Xaver Gruber Gemeinde steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe

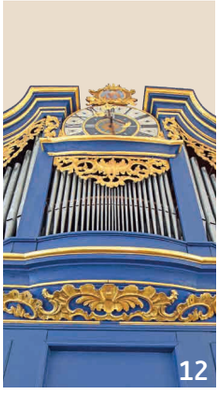
SEITEN 4 BIS 17

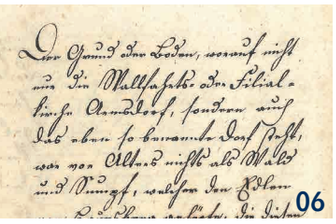
Führer durch die Museen

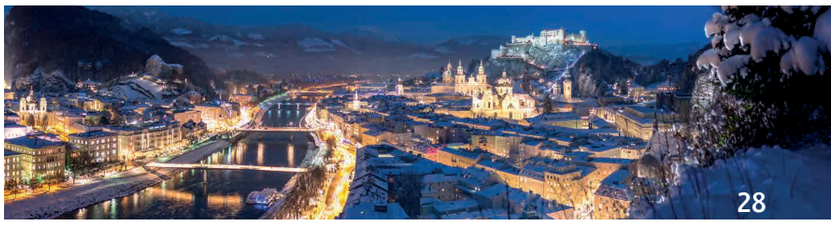
Übersicht über die Stille-Nacht-, Gruber- und Mohr-Museen

SEITEN 23 BIS 31

Arnsdorf.







GEMEINDEN

04 Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ generalsaniert
Zum 500-Jahr-Jubiläum erstrahlt die Wallfahrtskirche in neuem Glanz

MENSCHENBILD

20 Gerhard Haring
Die Kraft der dörflichen Gemeinschaft für den großen Sohn von Hochburg – Franz Xaver Gruber

FORSCHUNG

06 Alle Glocken läuten
Eva Neumayr über Franz Xaver Gruber und die dritte Säkularfeier in der Kirche „Maria im Mösl“ in Arnsdorf 1820

12 Franz Xaver Gruber: „Der Subpaß ist besonders vorzüglich gut“
Roman Schmeißner über die Arnsdorfer Orgel

18 Wege zu „Stille Nacht!“
Zur Vor- und Nachgeschichte einer „einfachen Composition“ oder: Warum ein weiteres Buch zu „Stille Nacht!“ noch Neues zu sagen hat – von Thomas Hochradner

MUSEEN

23 Wagrain, Oberndorf, Mariapfarr und Hallein
Viel Neues in alten Gemäuern

28 Museen und Wege
Eine Übersicht über die Stille-Nacht-, Gruber- und Mohr-Museen

WEGE

30 Wege zum Lied
Im „Stille-Nacht!“-Land wandern. Die andere Art der Kulturwanderung

GESELLSCHAFT

19 Weihnachtspost
Stille Nacht Briefmarke 2020 mit dem Motiv der Franz-Xaver-Gruber Orgel Arnsdorf aufgelegt

60 Jahre Stille-Nacht-Sonderstempel in Oberndorf. Wieder Sonderpostamt im Oberndorfer Bruckmannhaus

22 Personalia aus der Stille-Nacht-Gesellschaft
Geburtstage, Todesfälle
Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung der Stille-Nacht-Gesellschaft 2019 in Berndorf

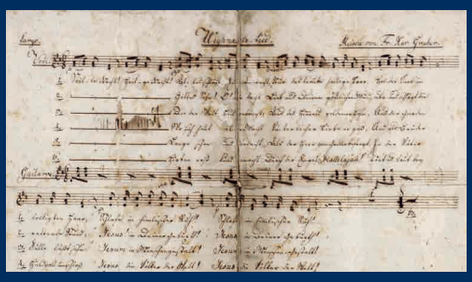
31 Impressum

DIGITAL-ARCHIV DER STILLE NACHT GESELLSCHAFT

www.stillenacht.at/digitalarchiv

Vor 205 Jahren: Priesterweihe von Mohr

Trotz seines jugendlichen Alters von nicht ganz 23 Jahren wurde am 21. August 1815 Joseph Mohr im Virgil-Oratorium des Salzburger Doms mit neun anderen Weihekandidaten zum Priester geweiht. Er hatte das damals vorgeschriebene Alter von 25 Jahren noch längst nicht erreicht.



Vor 25 Jahren: Autograph aufgefunden

Am 8. Dezember 1995 wurde im Salzburg Museum eine bisher unbekannte autographe Fassung von Stille Nacht für zwei Singstimmen und Gitarrenbegleitung präsentiert. Es stammt von der Hand Joseph Mohrs, entstand um 1820, und ist die früheste authentische Überlieferung.

Vor 10 Jahren: Briefmarke „Anbetung“

Im Jahre 2010 kam in der Serie der jährlich erscheinenden Briefmarken die Marke „Die Anbetung der Hirten“ heraus, die das Hochaltarbild der Stadtpfarrkirche Hallein von Andreas Nesselthaler aus dem Jahre 1799 zeigt. Briefmarken sind noch erhältlich.

Der neue Vorstand v.l. Vizepräsident Josef A. Standl, Vorstandsmitglied Anton Pürcher, Schriftführer Hannes Schneilinger, Präsidentin Christa Pritz, Finanzreferentin Renate Schaffenberger, LH Wilfried Haslauer und Vizepräsident Josef Bruckmoser

Foto: Stille Nacht Gesellschaft/Hermann Hermeter

Christa Pritz neue Präsidentin der Gesellschaft

In Berndorf bei Salzburg fand im November 2019 der „Tag der Stille Nacht Gesellschaft“ statt. Dabei wurde ein neuer Vorstand gewählt, Christa Pritz folgte als Präsidentin der weltweit tätigen Gesellschaft auf Michael Neureiter. Landeshauptmann Wilfried Haslauer betonte den „ernsthaften Umgang“ der Gesellschaft mit dem Kulturgut des Lieds aus Salzburg.

Berndorf wurde als 14. „Trägergemeinde“ in die Stille Nacht Gesellschaft aufgenommen – acht Trägergemeinden liegen im Salzburger Land und je zwei in Oberösterreich, Bayern und Tirol. Bürgermeister Hans Stemeseder erinnerte an die sechs Jahre von 1829 bis 1835, in denen Franz Xaver Gruber als Lehrer, Mesner und Organist in Berndorf wirkte.

Der neue Vorstand: Christa Pritz, Kustodin des Museums Mariapfarr, wurde zur neuen Präsidentin gewählt: „Wir möchten neue Impulse zum Thema Welt-Friedenslied ‚Stille Nacht‘ setzen und in der Organisation die digitalen Dienste verstärken!“, betonte Pritz nach ihrer einstimmigen Wahl. Dem neuen Vorstand gehören nach ebenfalls einstimmiger Wahl Josef A. Standl, Oberndorf, und Josef Bruckmoser, als Vizepräsidenten, Hannes Schneilinger als Schriftführer, beide Salzburg, Renate Schaffenberger, Seekirchen, als Finanzreferentin und Anton Pürcher, Salzburg, als weiteres Vorstandsmitglied an.

Erste Antrittsbesuche der neuen Präsidentin in Stille-Nacht-Orten

Christa Pritz und Finanzreferentin Renate Schaffenberger absolvierten erste Vorstellungsgespräche. In Oberndorf bekräftigten Präsidentin Pritz und Bürgermeister Georg Djundja die enge Zusammenarbeit von Stille Nacht Gesellschaft und Gemeinde.
Die erste Begegnung in Burghausen gab es mit Sabine Ressel vom Kulturbüro. Ein Schwerpunkt des Gesprächs waren die bisherigen positiven Erfahrungen und die weitere Zusammenarbeit mit der Stadt Burghausen. Anschließend empfing der neue 1. Bürgermeister Florian Schneider die Salzburger Gäste. Dabei beteuerte er auch sein persönliches Interesse an der Kooperation mit der Stille Nacht Gesellschaft.
Anschließend führte der Weg nach Hochburg. Dort wurden sie von Kustos Hans Schwarzmayr und Obmann Gerhard Haring von der F.X. Gruber Gemeinschaft erwartet. Nach ausführlichen Gesprächen über bisherige gemeinsame Erfolge und künftige Projekte wurde das renovierte Franz Xaver Gruber Gedächtnishaus besichtigt. „Die Leistungen, die hier erbracht wurden, verdienen vollen Respekt“, stellte Präsidentin Pritz nach dem Besuch fest. Es traf sich gut, dass Werner Sützl an diesem Tag seinen 92. Geburtstag feierte. Es wurde dem Gründervater gratuliert.

◄◄◄
Besuch in Oberndorf mit Vizepräsident Josef A. Standl, Präsidentin Christa Pritz und Bürgermeister Georg Djundja.

◄◄
Burghausen: Sabine Ressel vom Kulturbüro, Renate Schaffenberger, Christa Pritz, 1. Bürgermeister Florian Schneider.

◄
Hochburg: Hans Schwarzmayr, Christa Pritz, Renate Schaffenberger, Gerhard Haring.

Wallfahrtskirche Maria im Mö
zum 500-Jahre-Jubiläum in ne

Umfangreiche Sanierungsarbeiten. Jubiläum wird im Jahre 2021 gefeiert. An diesem Ort wirkte

sl in Arnsdorf erstrahlt uem Glanz

der Komponist von „Stille Nacht!“ von 1807 bis 1828 als Lehrer und Mesner.

Die Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“, Arnsdorf, an der Franz Xaver Gruber gewirkt hatte, wird in diesem Jahr 500 Jahre alt. Aus diesem Anlass wurde die Kirche renoviert. Die Feierlichkeiten finden wegen der Pandemie im kommenden Jahr statt.
FOTO: JOSEF A. STANDL

JOSEF A. STANDL

Die Wallfahrt Maria im Mösl wird 2020 500 Jahre alt und ist eine der bedeutendsten im Land. 1241, als Arnsdorf dem Stift Michaelbeuern inkorporiert wurde, muss es bereits die Verehrung eines Heiligtums oder Kultgegenstandes gegeben haben. Die Kirche hat in den jüngsten Jahren eine umfangreiche Renovierung und Restaurierung erfahren. Der Kirchturm und die anschließende Mauer gehen sogar auf das Jahr 1464 zurück. Sie scheint eine stattliche Kirche gewesen zu sein. Ab 1513 baute man sie im spätgotischen Stil um und erweiterte sie zur heutigen Größe. 1520 wurde sie geweiht. Das Hochfest wird am 15. August, dem Fest der „Aufnahme Mariens in den Himmel“ gefeiert. Die in den Barockaltar von Thomas Schwanthaler eingefügte Gnadenmadonna dürfte aus der Schule von Michael Pacher stammen. Sie hat den Einsturz der Kirchendecke 1752 weitgehend unbeschädigt überstanden. In der Zeit des Barock bekamen die Jesus- und Mariafiguren Kronen aufgesetzt. Die Orgel stammt aus der Zeit vor Gruber. Ein Orgelbauer aus Altötting hatte sie 1745 gebaut. Sie wurde mehrmals restauriert, ihre ursprünglich sechs Register wurden auf acht erweitert und so erfreut die Orgel heute noch die Gläubigen mit ihrem wundervollen Klang. So wie Kirche und Schule schon zu Zeiten von Franz Xaver Gruber eine Einheit gebildet haben und Gruber als Lehrer, Organist und Mesner ebenso in Personalunion wirkte, können Besucher heute dies beim Besuch von Schule mit Museum und Kirche nachvollziehen. In der Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“, gleich neben der Schule, wirkte Gruber als Mesner und Organist von 1807 bis 1828.

Bedeutende Weihnachtskrippe von Gruber betreut

Zur Kirche gehören eine Weihnachtskrippe mit über 30 Figuren aus Holz und eine Darstellung der Hochzeit zu Kana. Beide stammen aus der Zeit vor 1800. Franz Xaver Gruber hat sie als Mesner jedes Jahr zu den entsprechenden Feiertagen aufgestellt. So ist es Brauch bis zum heutigen Tag. Die übrige Zeit im Jahr gehören sie zu den besonderen Ausstellungsstücken im Museum. Die 250 Jahre alte Weihnachtskrippe wird in einem eigenen Raum im Museum eindrucksvoll präsentiert. Orientalische Figuren wie auch einheimische Bürger und Schiffer streben gleichsam als Vertreter unterschiedlicher Gesellschaftsschichten auf das Heilige Paar zu.

Renoviertes Gnadenbild zu Maria im Mösl.
FOTO: JOSEF A. STANDL

„… alle Glocken läuten!“ – Fra und die 3. Säkularfeier der Kirc

Eva Neumayr und Ilse Pürstl gestalteten die Ausstellung „… alle Glocken läuten“ im Stille-Nacht

EVA NEUMAYR

Im heurigen Jahr 2020 feierte die alte Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ in Arnsdorf ihr 500-jähriges Bestehen. Die Feiern mussten zwar aufgrund der Pandemie verschoben werden, für das Stille-Nacht-Museum Arnsdorf war es jedoch Grund genug, eine Sonder-Ausstellung zu planen, die sich mit der dritten Säkularfeier im Juli 1820 beschäftigt, an der Franz Xaver Gruber ganz entscheidenden Anteil hatte.

Franz Xaver Gruber war bereits seit 1807 Lehrer, Mesner und Organist in Arnsdorf. Vor allem als Musiker hatte er sich um 1820 schon etabliert: 1818 hatte er in Arnsdorf das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ nach einem Text von Joseph Mohr vertont, das sich sehr schnell verbreitete. Bereits 1819 schrieb dann Johann Baptist Weindl (1782–1839), der Chorregent der Salzburger Stadtpfarr-Musikanten, eine Litanei[1] von Gruber ab, was heißt, dass auch in der Hauptstadt des Landes vom Musiker Franz Xaver Gruber Notiz genommen wurde[2]. 1822 verfertigte Weindl dann eine frühe Bearbeitung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ für sein Ensemble.

Die Vorbereitungen für die 3. Säkularfeier der Kirche Maria im Mösl in „Armstorf“, wie der Ort damals noch hieß, begannen im Jänner 1820, als der Abt von Michaelbeuern, Nikolaus III. Achatz, zum ersten Mal an das Konsistorium schrieb, um die Genehmigung für das Fest zu erhalten. Fürsterzbischof gab es damals in Salzburg keinen, als Administrator „in spiritualibus“ (in geistlichen Dingen) fungierte von 1818 an der Bischof von Lavant, Leopold Maximilian von Firmian (1766–1831), bis er 1822 zum Erzbischof von Wien gewählt wurde. In der Folge entspann sich vom Jänner bis zum 10. Juni 1820, als das Fest genehmigt wurde, ein Briefwechsel zwischen dem Abt von Michaelbeuern und der Pfarre Lamprechtshausen auf der einen und dem Konsistorium, bzw. der Landesregierung auf der anderen Seite, der uns heute Einblicke in die Vorbereitung und den Ablauf eines solchen Festes ermöglicht.

Wallfahrtskirche Maria im Mösl feiert 500-Jahre-Jubiläum

Aus einem Brief des Konsistoriums an die Landesregierung geht zum Beispiel hervor[3], dass tausende Pilger erwartet wurden. Neben der Tatsache, dass Maria im Mösl eine bekannte Wallfahrtskirche war, lag das vielleicht auch daran, dass für das Fest ein „vollkommener Ablass“ gewährt wurde, das heißt, dass diejenigen, die am Fest teilnahmen und sich den geistlichen Übungen (beichten, Litaneien, Prozessionen, Hochämter, Predigten) widmeten, sich sicher sein konnten, dass die Strafen für ihre Sünden erlassen waren.

„Vollkommener Ablass“ und Bruderschaften – die eine wichtige Rolle im kirchlichen und sozialen Leben der Zeit spielten – haben ihren Ursprung beide in der Vorstellung, dass die Seele durch Gebete, geistliche Übungen, Wallfahrten und Almosen an Bedürftige erlöst werden kann. In Arnsdorf war vor allem die hier seit 1644 beheimatete Rosenkranz-Bruderschaft und eine zweite, die sogenannte „Stundbruderschaft“ aktiv. War man Mitglied, konnte man sich darauf verlassen, dass im Falle des Todes die Leiche würdig bestattet und für die Seele gebetet wurde, um den Übertritt vom Fegefeuer in das Paradies zu ermöglichen. In der Stadt Salzburg war die Rosenkranz-Bruderschaft ab spätestens 1634 an der Universität beheimatet, in Arnsdorf wurde sie 1644 begründet. Fürsterzbischof Max Gandolph von Kuenburg (1622–1687) war ein besonderer Förderer dieser Bruderschaft. Dieser Tatsache verdanken die berühmten Rosenkranzsonaten seines Hofkapellmeisters Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704) ihre Entstehung.

Aus demselben Brief geht auch noch der Ablauf des Festes hervor, der auch bei anderen Säkularfeiern zur Anwendung kam:

„Die Art der vorhabenden Feyerlichkeit betr. wird solche am Vorabend mit einer Feyerlichen Lytaney eröffnet. Durch die folgenden 5 Tage wird eine 40stündige Anbethung des Allerheiligsten in der Art veranstaltet, daß derselben täglich 8 Stunden gewidmet werden, nämlich 5 vormittags von 5 Uhr bis 10 Uhr, u. 3 nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr. An jedem der 5 Tage wird frühe um 5 Uhr im Frühamt, um 8 Uhr eine Predigt, u. um 9 Uhr im feyerliches Hochamt – dann nachmittags um 2 Uhr abermahl eine Predigt, u. um halbe 5 Uhr eine Litaney gehalten. Den Schluß machet

nz Xaver Gruber
he Maria im Mösl in Arnsdorf

-Museum Arnsdorf.

am letzten Tage nach der Litaney eine Prozession um die Kirche u. ein Te Deum laudamus.“[4]

Das Fest selbst sollte demnach fünf Tage dauern, am Vorabend des ersten Tages würde es mit einer Litanei beginnen. Jeden Tag feierte man am Vormittag ein feierliches – das heißt musikalisch umrahmtes – Hochamt und am Abend eine ebensolche Litanei. Am letzten Tag käme nach einer Prozession noch ein – wiederum musikalisches – Te Deum dazu.

Sechs Litaneien, fünf Messen und ein Te Deum in etwas mehr als fünf Tagen zu singen und musizieren ist auch heute noch ein sehr anspruchsvolles Programm für einen Kirchenchor. Für das Ensemble einer Filial-Kirche auf dem Land, das damals vermutlich aus dem Lehrer und Organisten in Personalunion, einigen Schulkindern und ein paar Sängern und Musikern von den umliegenden Bauernhöfen bestanden haben mag, ist es mehr als ehrgeizig. Der anonyme Bericht eines Konventualen aus Michelbeuern über die Feier des 300-Jahr Jubiläums in Arnsdorf vom 17. bis 22. Juni 1820 lässt aber keinen Zweifel aufkommen: Franz Xaver Gruber und seine Sänger und Musiker zogen das Programm durch, vermutlich mithilfe von befreundeten SängerInnen und MusikerInnen aus der näheren und weiteren Umgebung:

„... es wurden unter der Leitung des Hr. Gruber, Schullehrers und Meßners von Arnsdorf, Messen Lytaneien und Oratorien aufgeführt, die jeder Cathedralkirche

Aquarell des Hochaltars von Maria im Mösl von Franz X. Gruber, 1820. FOTO: KELTENMUSEUM HALLEIN, STILLE-NACHT-ARCHIV

Ehre gemacht haben würden; es wurden dazu eigne Sängerinnen bestellt, nämlich die 2 Töchter des Hr. Chorregenten Peringer von Burghausen, Fanny und Josepha, die sich sowohl durch ihren schönen Gesang, als auch durch ihr artiges Benehmen vorzüglich auszeichneten.“[5]

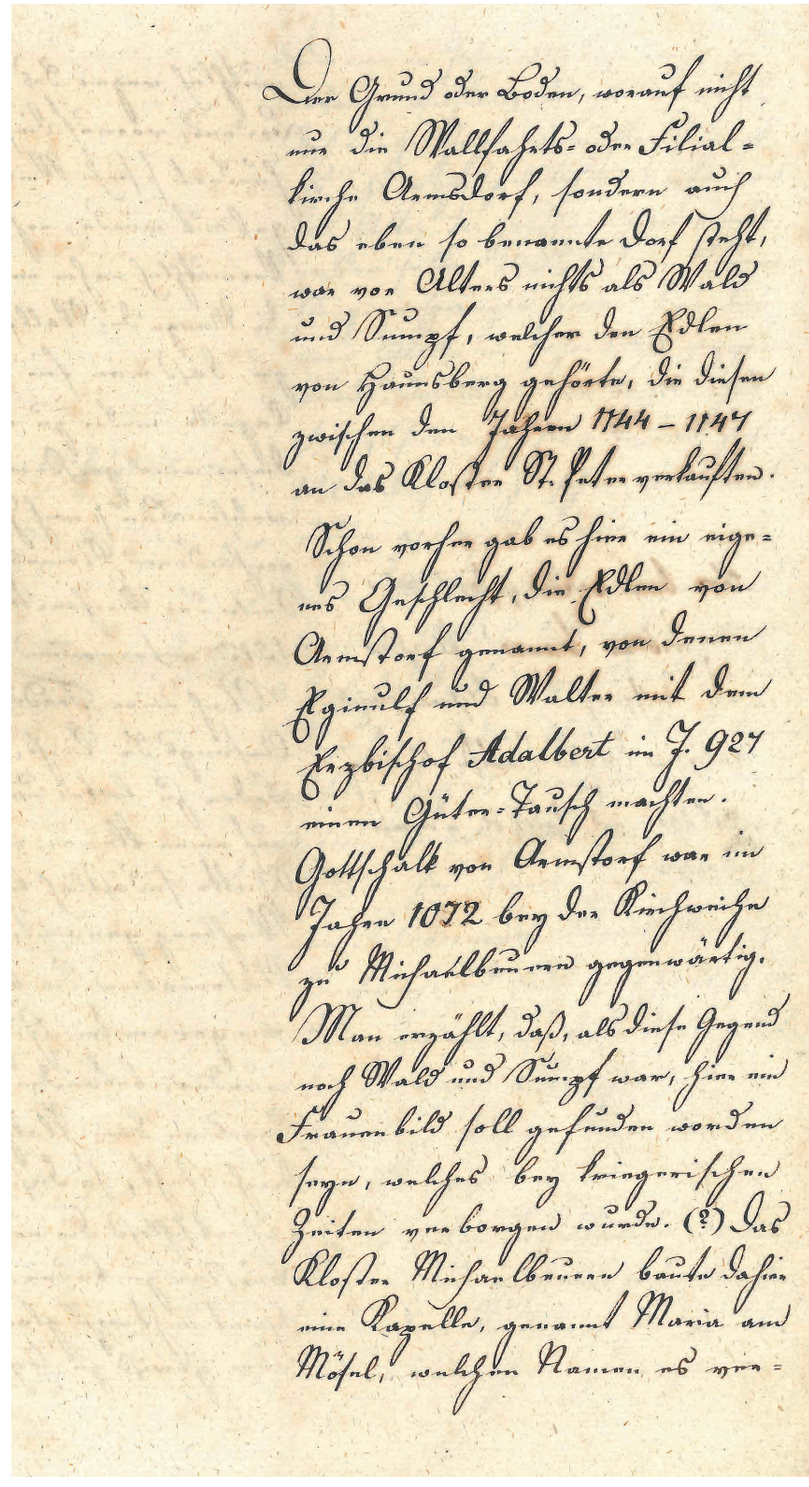
Im Bericht sind lediglich der Chorregent von Burghausen, Dominik Peringer (gest. 1823) und seine beiden Töchter Fanny und Josepha genannt, mit denen Gruber befreundet war. Es müssen allerdings noch mehr Musiker gewesen sein, die unter Franz Xaver Grubers Leitung musizierten: Vielleicht haben ihn seine Lehrerkollegen, wie etwa Franz Burgschwaiger (Michaelbeuern) und Joseph Berger (Eggenfelden), oder die in dem Brief an denselben am 17. Nov. 1820[6] erwähnte „schöne Madam Burgschwaiger“, vermutlich die Frau Franz Burgschwaigers, unterstützt. Wahrscheinlich kam die Familie Peterlechner aus Hochburg-Ach und Bekannte aus Salzburg, etwa von den Stadtpfarrmusikanten, den Musikern von St. Peter (etwa der spätere Lehrerkollege und Geiger Georg Pinzger[7]). Vielleicht kamen auch Mitglieder der Geigenbauer- und Musikerfamilie Pinzger aus Mattighofen oder weitere Musiker aus Altötting, wie Max Keller, der Organist, um dieses Fest zu unterstützen. Möglicherweise hat auch der ehemalige Landrichter von Laufen, Johann Andreas Seethaler (1762–1844)[8], den Gruber im Zusammenhang mit einer „Singparthie“ in Waging erwähnt[9], mitgesungen.

Franz Xaver Gruber zeichnete für Musik und andere Organisationen verantwortlich

Johann Andreas Seethaler verfasste jedenfalls die Publikation *Zur Dritten Jubel Feyer, von der Wallfahrts-Kirche zu unser l. Frau in Armstorf bey Laufen,* die – wohl noch vor der Jubiläumsfeier – bei Duyle in Salzburg gedruckt wurde. In ihr rollte Seethaler die Geschichte der Wallfahrts-Kirche Maria im Mösl und die ihrer Kunstschätze und Altäre auf, erwähnt aber auch die 1807, nach einigen Jahren der Pause, wiedereröffnete Schule und deren Lehrer Franz Xaver Gruber zum ersten Mal als Musiker: „Der erste Schullehrer und Meßner zugleich war in Armstorf Anton Dürnberger[10]; der gegenwärtige heißt Xaver Gruber, und ist auch als sehr geschickter Tonkünstler berühmt.[11]

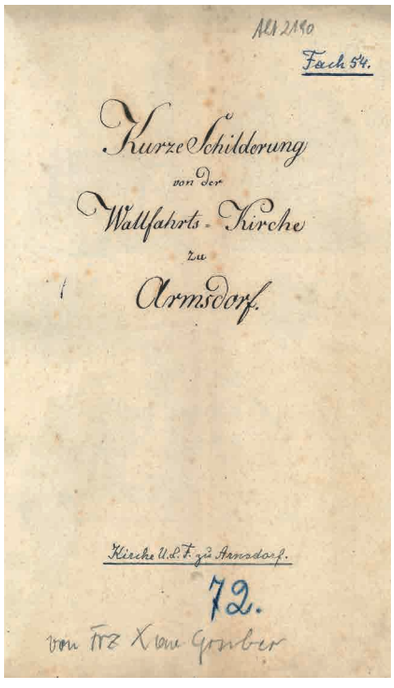
Franz Xaver Gruber wiederum war nicht nur für die musikalische Gestaltung verantwortlich, sondern war als Mesner selbstverständlich in die Vorbereitung des Festes ganz stark eingebunden. Er beschäftigte sich ebenfalls mit der Geschichte der Kirche und verfasste handschriftlich eine *Kurze Schilderung von der Wallfahrts=Kirche zu Arnsdorf,* in der er alles niederlegte, was er zum Thema wusste oder in Erfahrung bringen konnte. Dabei konsultierte er zwar auch Sekundärliteratur – einmal zitiert er „Weilmaier's Lexikon“[12] und übernimmt die Informationen daraus auf den ersten Seiten teilweise wörtlich. Neben dem Lexikon nutzt er die heute sogenannte „oral history“, er zeichnet also

auf, was (berufene) Leute ihm erzählen. Den weitaus größten Teil seines Wissens über die Kirche gewinnt er jedoch durch genaue Betrachtung, Abmessung und Zeichnen der Kirche, ihrer Kunstschätze und ihrer Glocken. Auf einem Nebenblatt zeichnete er die Kirche, den „gottisch gearbeiteten Weihwasser Stein“ vor der „kleinen Kirchentüre“ und den Marmorstein, der „Uiber der äußeren Thüre der Sakristey“ eingemauert ist. In dieses zeichnende Forschen passt auch das Aquarell vom Hochaltar der Kirche (1820), das Gruber ebenfalls im Jahr der Säkularfeier, wohl in der Vorbereitung auf das Fest, gemalt hat und das heute im Stille-Nacht Archiv im Keltenmuseum aufbewahrt wird.



Der Grund oder Boden, worauf nicht
nur die Wallfahrts- oder Filial=
kirche Armsdorf, sondern auch
das ebne so benannte Dorf steht,
war von Alters nichts als Wald
und Dunzt, welcher den Edlen
von Haimberg gehörte, die diesen
zwischen dem Jahre 1144 – 1147
an das Kloster St. Peter verkauften.
Schon vorher gab es hier ein eigen=
und Gutsherrschaft, die Edlen von
Armstorf genannt, von denen
Kginulf und Walter mit dem
Erzbischof Adalbert im J. 927
einen Güter-Tausch machten.
Gottshaus von Armstorf war im
Jahre 1072 bey der Einweihung
zu Michaelbeuern gegenwärtig.
Man erzählt, daß, als dieser Grund
noch Wald und Dunzt war, hier ein
Frauenbild soll gefunden worden
seyn, welches bey kriegerischen
Zeiten vorbey wurde. (?) Das
Kloster Michaelbeuern baute dahin
eine Kapelle, genannt Maria am
Mösel, welchen Namen es von=

▶ S. 3 aus der „Kurzen Schilderung von der Wallfahrtskirche zu Armsdorf“ Franz Xaver Gruber.
SCANS: R. KOLLER
ARCHIV MICHAELBEUERN



Alt 2180
Fach 54.

Kurze Schilderung
von der
Wallfahrts-Kirche
zu
Armsdorf.

Kirche U. L. F. zu Armsdorf.
72.
von Frz X. Gruber

◀ **Titelblatt** der „Kurzen Schilderung von der Wallfahrtskirche zu Armsdorf“ von Franz Xaver Gruber.
SCANS: R. KOLLER
ARCHIV MICHAELBEUERN

◀◀ **Publikation** von J. A. Seethaler über die Säkularfeier, Titelblatt und Abb.
ARCHIV MICHALEBEUERN

Wohl aus Erzählungen seiner Familie[13] kannte er auch den Streit zwischen der Mesnerin Elisabeth Dürnberger und dem Pfarrer Werigand Rettensteiner (der in den Akten des Konsistoriums im Archiv der Erzdiözese durch zahlreiche Eingaben beider Streitparteien gut belegt ist), den er im Dokument durchaus aus der Sicht der Mesnerin – und damit seiner Amtsvorgängerin – schildert. Die verschiedenen Glocken der Kirche beschreibt er ganz genau, scheitert aber an der Übertragung der gotischen Majuskeln.

Manche Dinge würden wir nicht mehr wissen, wenn Gruber sie nicht schriftlich niedergelegt hätte, etwa den Absturz eines Gesellen bei Aufsetzen des Kreuzes 1753[14], oder die Vorgänge beim Einsturz des Gewölbes im gleichen Jahr, die im Übrigen in der Publikation Seethalers bestätigt werden[15]:

„Die Kirche hatte vor Alters ein Steingewölbe. Abt Martin ließ im Jahr 1753 die BogenGurten weghauen, um die Decke mehr egal zu machen. H. Pfarrer Aemilian, Meßner, und Schneidermeister Gesselberger stunden einmal im Langhause. Gesselberger mußte die eisernen Schließen ausschlagen. Herr Pfarrer bemerkte darauf, daß das Gewölb zu sinken anfienge. Deßwegen rief er dem Maurermeister zu: Das Gewölb bewegt sich! – Der Meister achtete es nicht – und nach wenigen Minuten stürzte ein großer Theil desselben mit fürchterlichem Getöse ein, erschlug 2 Maurer Gesellen plötzlich, ein 3tr starb nach 3 Tagen, und 5 andere wurden sehr stark beschädiget. Diesen Einsturz, der um die Mittags Zeit geschah, hörte man über eine halbe Stunde weit“[16]

Gruber auch Chronist über den Gewölbeeinsturz

Am Ende des Dokuments beklagt Gruber den „Mangel an Hülfsquellen, zu denen er, mit aller angewandten Mühe, doch nicht gelangen konnte“. Dennoch ist seine Kurze Schilderung mit 26 Seiten weder besonders kurz, noch „mangelhaft“, sondern ein höchst lebendiges Dokument zur Geschichte der Kirche „Maria im Mösl“.

---

1 Archiv der Erzdiözese Salzburg, Dommusikarchiv (A-Sd), Gr 324.

2 A-Sd, Gr 321.

3 Brief des Konsitoriums an die Landesregierung vom 26. April 1820, Archiv der Erzdiözese Salzburg, 1.2. Akten Arnsdorf.

4 Ebd.

5 Auszugsweise Abschrift des Berichts vom 3. Februar 1955, Stille-Nacht-Nacht-Museum Hallein Archiv, Ordner 35.

6 Brief Franz Xaver Grubers an Joseph Egger, 17. Nov. 1820, Keltenmuseum Hallein, Stille-Nacht-Archiv.

7 Vgl. Joseph Hohenleitner: „Lebensparallelen: Franz Xaver Grubers Freund Johann Georg Pinzger. Neues aus Grubers Arnsdorfer Zeit und zur sogenannten „Hornfassung“, https://www.stillenacht.at/forschung/josef-hohenleitner-lebensparallelen-franz-x-gruber-und-johann-g-pinzger (abgerufen am 14. Oktober 2020).

8 Franz Sonntag: „Johann Andreas Seethaler – ein Heimatforscher um 1800“, in: *Oberösterreichische Heimatblätter,* 1/2 (2000), S. 83–90. Seethaler war einer der ersten Lokalhistoriker und hinterließ rund 30 historische Schriften, darunter den 712 Seiten umfassenden Versuch einer Beschreibung des Pfleg-, Stadt- und Landgerichtes Laufen (1802).

9 Brief Grubers an Josef Peterlechner, zwischen 1814 und 1820: „Vorgestern war ein lustiger Tag, da war im Pfarrhofe zu Waging Singparthie, bey welchen mein H. Pfarrer, Unterberger, Titl H. Landrichter v. Laufen, H. Ernst und ich war.“ Keltenmuseum Hallein, Stille-Nacht-Archiv.

10 Hier irrt Seethaler, es gab auch vor Anton Dürnberger I und II schon Lehrer in Arnsdorf. Namentlich bekannt sind Jakob Wieser (1706–1735) und Philipp Aufleger (1735–1756).

11 Vgl. Johann Andreas Seethaler: *Zur Dritten Jubel Feyer, von der Wallfahrts=Kirche zu unser l. Frau in Armstorf bey Laufen,* Salzburg: Duyle 1820, S. 19.

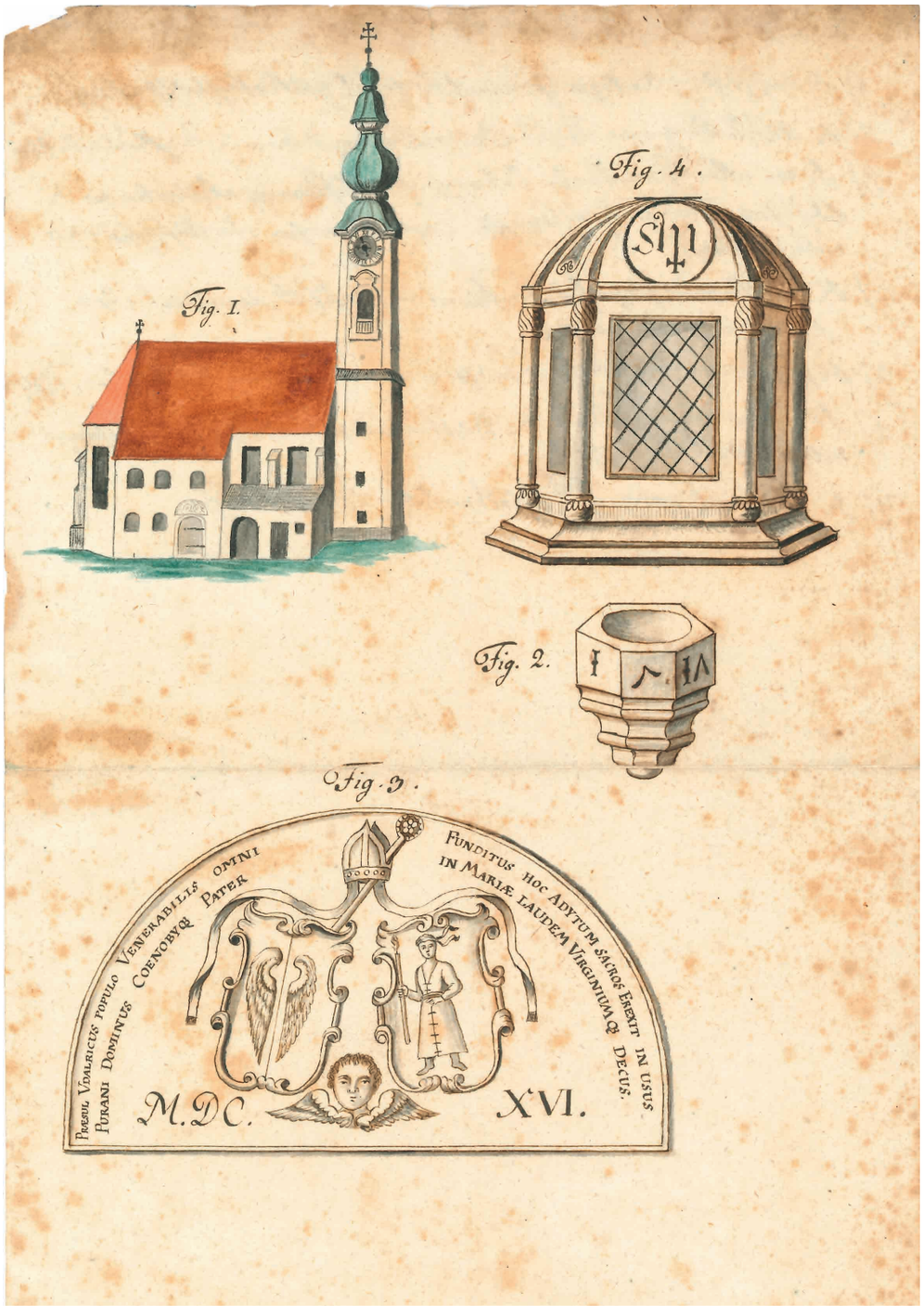
12 *Kurze Schilderung,* S. 5; gemeint ist Franz X. Weilmeyr: *Topographisches Lexikon vom Salzach-Kreise. Aus amtlichen Quellen bearbeitet,* Salzburg: Oberer, 1812.

13 Seine erste Frau, Elisabeth Dürnberger, geb. Fischinger war in erster Ehe die Frau von Anton Dürnberger II gewesen und damit die Schwiegertochter der Mesnerin und Hebamme Elisabeth Dürnberger.

14 Als der Thurm im Jahre 1753 /: nach der daran befindlichen Jahreszahl :/ ganz neu gezimmert wurde, wollte ein rüstiger Zimmergeselle, der ein gewagter Steiger war, /: so erzählt man :/ das beiläufig 15 Schuh hohe Kreutz stecken. Dieser bekam aber während der Arbeit so starken Schwindel, daß ihm mehrere Öffnungen, worein er das Kreutz stecken sollte, vorkamen. In dieser Verlegenheit fragte dieser seinen Meister, in welche er es stecken soll. – Der Meister, seinen Schwindel bemerkend, rief: „Gott sey deiner Seele gnädig! – und schon stürzte jener herunter – ganz tod da liegend auf dem Boden.“ in: Kurze Schilderung, S. 9–10.

15 Seethaler, *Zur Dritten Jubel Feyer,* S. 16.

16 *Kurze Schilderung,* S. 21.



Einlageblatt aus der „Kurzen Schilderung von der Wallfahrtskirche zu Armsdorf“ Franz Xaver Gruber.

SCANS: R. KOLLER ARCHIV MICHAELBEUERN

Ausstellung im Stille-Nacht-Museum

2020 wird die 500-Jahr-Feier der Kirche “Maria im Mösl” in Arnsdorf gefeiert. Vor 200 Jahren, bei der 3. Säkularfeier im Jahr 1820, war es Franz Xaver Gruber, der diese entscheidend mitgestaltete: „Messen, Lythaneien und Oratorien“ wurden unter seiner Leitung damals „aufgeführt, die jeder Cathedralkirche Ehre gemacht haben würden“.

Die Ausstellung „ …und alle Glocken läuten! – Die Säkularfeier der Wallfahrtskirche Maria im Mösl 1820 und Franz Xaver Gruber“ zeigt Dokumente, Zeichnungen und Objekte rund um die Säkularfeier 1820 und spürt dem spirituellen Leben der damaligen Zeit nach.

Bis zum 31. Mai 2021 sind die Exponate im Rahmen dieser Sonderausstellung, die von Dr. Eva Neumayr inhaltlich konzipiert – und von Ilse Renate Pürstl museumspädagogisch umgesetzt wurde, zu sehen.

Franz X. Gruber: „Der Subpaß besonders vorzüglich gut“

Aus der Geschichte der „Stille Nacht“-Orgel in „Maria im Mösl“, Lamprechtshausen, die bereits Gruber in seiner Zeit als Lehrer zu schätzen wusste, aber auch Kritisches anmerkte.

ROMAN SCHMEISSNER

Die erste Aufzeichnung über eine Orgel in der Arnsdorfer Kirche findet sich in einem Inventar aus dem Jahr 1532, das kurz nach der Fertigstellung des im Wesentlichen noch erhaltenen Kirchenbaues angelegt wurde. Dort ist von einem Orgelpositiv die Rede, das „*auffm Arglhawß*“ („*auf dem Orgelhaus*“) steht und zwei Blasbälge aufweist, die mit zwei Bleigewichten beschwert waren.[1] Mit Orgelhaus ist wahrscheinlich eine hölzerne Empore im Chor mitsamt dem dahinterliegenden Raum gemeint. Das Orgelhaus erreichte man über einer Stiege in der Sakristei, die Empore war durch einen Mauerdurchbruch betretbar. Heute führen zwei nebeneinander liegende Mauerdurchbrüche auf zwei gedeckte Oratorien im Presbyterium. Auf dieser Chor-Empore befanden sich das Orgelpositiv, der Orgelspieler und die Kirchensänger, während die Blasbälge und der Kalkant, der die Bälge aufzog, hinten im Raum untergebracht waren. Kirchensänger, auch Kirchensinger genannt, waren vier bis sechs Männer, die vor und nach der Wandlung ein Lied in deutscher Sprache sangen. Die lateinischen Gesänge wurden von einer Schola angestimmt, die vermutlich Mitglieder des Benediktinerkonvents Michaelbeuern bildeten und neben dem Altar stand.

1686 ersetzte ein unbekannt gebliebener Orgelbauer das alte Instrument durch ein neues, für das der Kunsttischler Matthias Steinle aus Mattsee Teile anfertigte. Er hatte 1677 schon *den Altar mit allen Zieraten sammt dem Tabernakl* geliefert.[2] Im Jahr 1686 verfertigte er nun ein Gehäuse für ein *Positiv, Blindfliegel* (vergoldete Schleierbretter) *und hilzernen* (hölzerne) *Pfeifen*.[3]

Orgel in der Arnsdorfer Wallfahrtskirche

Aus einer späteren Quelle geht hervor, dass es vier Register hatte, als es 1714 von Johann Franz Xaver Egedacher (* 31. März 1678 in Salzburg, Dompfarre;[4] † 28. Mai 1751 in Salzburg, St. Andrä) um 12 fl. (12 Gulden) repariert wurde,[5] er war ein Bruder des berühmten Salzburger Hoforgelmachers Johann Christoph Egedacher. In der Literatur wird J.F.X. Egedacher als *hochfürstlicher Carabinerer* (bewaffneter Reiter) oder *Trabant* (Leibwächter) bezeichnet, daneben trat er aber auch als Orgelbauer in Erscheinung.[6]

1714 wurden mehrere Umbauten an dem Positiv und an der Orgelempore vorgenommen, denn im Rechnungsbuch für dieses Jahr sind drei Ausgaben verzeichnet:
1. für einen Zimmermann, dem für drei Arbeitstage ein Lohn von 51 xr. (51 Kreuzer) ausbezahlt wurde, er hatte *auf der Orgl* einen hohen Sitz gemacht.
2. ein Tischler bekam für das Aufstemmen und wieder Verschließen eines Brettes *zu der Orgl* 15 xr.
3. ein namentlich nicht genannter Empfänger erhielt 15 xr. für Leder zum Beledern der Orgelbälge und 20 xr. für zwei neue Riemen, die zum Aufziehen derselben vonnöten waren.[7]

1745 musste das alte Positiv einem Neubau weichen, wurde in die Pfarrkirche Lamprechtshausen gebracht und dort aufgestellt. Diese Arbeit erledigte der kurfürstliche Orgelbauer Andreas Mitterreiter aus Altötting, als er die neue Orgel mit sechs Registern und angehängtem Pedal in Arnsdorf aufstellte.[8] Er erhielt für das Instrument inklusive Schnitzereien, Anlieferung und einjähriger Haftungszeit 245 fl. Da in seiner Abrechnung von einem neuen Gehäuse nicht die Rede ist, wäre es möglich, dass der Orgelkasten von einem ortsansässigen Tischler verfertigt wurde.

Im Oktober (1744) fasste der bürgerliche Maler aus Laufen, Joseph Antoni Schrökher, den Orgelkasten mitsamt den Seitenflügeln in Schwarz, vergoldete mehrere Teile und erhielt dafür 31 fl. 45 xr.[9] Der Orgelbauer und seine Gesellen bekamen außerdem 15 Viertel Bier (≈ 23½ Liter),[10] das 1 fl. 15 xr. gekostet hatte, und „der Zimmerhiasl“, wohl ein Zimmermannsgehilfe, für das Aufstellen eines Gerüstes bei der Orgel 20 xr.[11] Mitterreiter hatte die Orgel 1745 sehr wahrscheinlich schon auf der noch vorhandenen Musikempore über der Betempore an der Westwand der Kirche aufgestellt.

1752 wurde die Orgel durch den dramatischen Einsturz des Gewölbes beschädigt und musste

ist

Orgelprospekt der Franz-Xaver-Gruber-Orgel in Arnsdorf bei Lamprechtshausen.
FOTO: JOSEF A. STANDL

wieder saniert werden. Franz Xaver Gruber (1787–1863), der von 1807 bis 1829 Lehrer und Organist in Arnsdorf war, fand 1820 im Inneren der Orgel einen Zettel aufgeklebt, auf dem der Orgelmachergeselle Johannes Groll vermerkt hatte, dass am 2. Juli 1753 *dieses Werk aufgesetzt und verfertigt* worden sei.[12] Möglicherweise wurde im Zuge dieser Reparatur die erst acht Jahre alte Mitterreiter-Orgel um zwei Register erweitert. Jedenfalls hatte sie, wie Gruber 1820 berichtet, bereits acht Register: *Diese Orgel hat 8 Register, und ist ein gutes Werk. Nur schade, dass das Principal-Register nicht 8 Fuß-Ton hat, und daß diese Cornet gestimmt* (einen Halbton höher gestimmt) *ist. Der Subpaß* (das einzige Pedalregister) *ist besonders vorzüglich gut. Die Orgel in der Pfarrkirche zu Lamprechtshausen stund vor dieser zu Arnsdorf.*[13]

Bei der Reparatur und Erweiterung der Orgel im Jahre 1753 sind anscheinend auch neue Schnitzarbeiten, im Stile des Rokoko, am Gehäuse angebracht worden, die vermutlich von Johann Georg Itzlfeldner stammen, der ab 1752 mit der Gestaltung der Altäre, der Kanzel, des Tabernakels etc. beauftragt war.[14]

Umfangreicher Quellenfund bis 1686

Aus der Zeit zwischen 1753 und 1820 konnte ich keine Quellen finden, erst wieder aus dem Jahre 1846: Am 28. Juli wurden dem *Orgelbauer Mooser für* [die] *Herstellung der Orgel 216 fl. 40 xr.* [und dem] *Zimmermeister Breitfuß für* [die] *Zimmermannsarbeit 7 fl. 3 xr.* ausbezahlt.[15] Anlass für den Umbau der Mitterreiter-Orgel durch den Salzburger Orgelbauer Ludwig Mooser (* 30. Jänner 1807 in Wien; † 22. Mai 1881 in Eger) war der Primizgottesdienst von Simon Aicher aus Arnsdorf am 24. August 1846.[16]

So hatte sich das Franz Xaver Gruber schon 1820 gewünscht: Pfeifen durch Anlöten verlängern, damit der Stimmton tiefer wird. So geschehen dann durch Ludwig Mooser 1845.

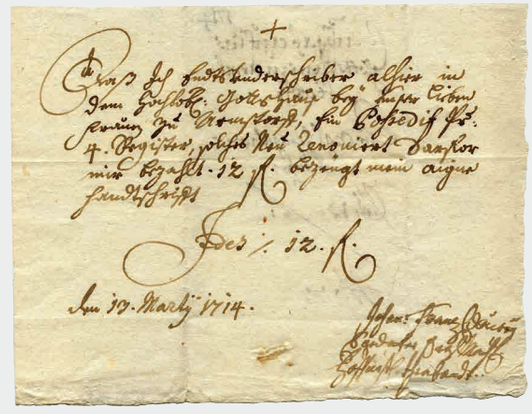
Mooser behielt die Manualwindlade der Mitterreiter-Orgel bei, erweiterte aber den Manualumfang um die bisher fehlenden Töne Cis, Dis/Es, Fis und Gis der sogenannten kurzen Oktav, indem er geschickt an beiden Seitenflächen je zwei Kanzellen anschäftete. Erhalten geblieben sind auch die Prospektpfeifen Mitterreiters, wobei Mooser sie anlängte, um den Stimmton ein halben Ton tiefer zu setzen.[17] Mooser verwendete für den Subbass 16‘ eine Pedalwindlade, die ursprünglich 24 Töne aufgewiesen hatte. Von den 24 noch vorhandenen Ventilbohrungen belegte Mooser nur 16 mit Ventilen.[18] Ob die Pedalwindlade aus dem Erweiterungsbau vom Jahr 1753 stammt, oder aus einer späteren Zeit, konnte ich nicht klären.

Seit dem Erweiterungsbau Ludwig Moosers von 1846, der als

Neubau mit Verwendung historischer Substanz bezeichnet werden müsste,[19] hat die Orgel folgende Disposition:

Manual: (49 Tasten C–c³)
Gedackt 8‘
Gamba 8‘
Octav 4‘
Flöte 4‘
Quinte 2⅔‘
Octav 2‘
Mixtur III 1⅓‘
Pedal: (18 Tasten C–f, 16 Töne)[20]
Subbass 16‘
Pedal immer gekoppelt

Im Jahr 1981 wurde die Orgel durch Orgelbauer Fritz Mertel instandgesetzt, wobei er u.a. einen Chor der Mixtur mit spitzgedrückten Labien versah.[21] 1993 restaurierte er, in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und der Orgelkommission der Erzdiözese Salzburg, die Orgel erneut. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Orgel anstelle eines Schwimmerbalges eine im Stile Moosers gebaute Keilbalganlage. Fritz Mertel ersetzte Pfeifen, die in falscher Ausführung und Legierung vorhanden waren, durch entsprechend rekonstruierte. Durch die umfassende Restaurierung im Jahre 1993 konnte Fritz Mertel den Zustand der Mooser-Orgel wieder herstellen. Diese Arbeiten wurden von Mitgliedern der Orgelkommission der Erzdiözese Salzburg am 24. November 1993 kollaudiert.[22] Außerdem wurde die Fassung des Orgelgehäuses durch den Restaurator Friedrich Thaler aus Hart, Gemeinde Pischelsdorf am Engelbach, ausgebessert.



Daß ich Endtsunterschriber alhier in den Hochlöbl. Gotteshaus beÿ Unsrer Lieben Frauen zu Armstorff, ein Ein Pohsedif Pro. 4 Register, solches Neu Renoviert darfor mir bezahlt 12 fl. bezeügt mein aigne Handtschrift
Per. 12 fl.
Den 13. Martÿ 1714

Johann Franz Xafer
Egedacher OrglMacher
Hochfürstl. Thrabandt.
[Hoftrabant]

1 *„Auffm Arglhawß Ain klainns Positiff mit zwaien Plaspalgen vnd zwaien pleyen schwaren“*. Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 54/71*. Zitiert nach: Stefan Nadler: *Kath. Filial- und Wallfahrtskirche Maria im Mösl in Niederarnsdorf*. Dokumentation zur Bau-, Ausstattungs- und Restaurierungsgeschichte, München 2016, S. 57.

2 Österreichische Kunsttopographie 10 (ÖKT 10): *Die Denkmale des politischen Bezirkes Salzburg*, Wien 1913, S. 377.

3 ÖKT 10: *Die Denkmale des politischen Bezirkes Salzburg*, Wien 1913, S. 378.

4 Josef Saam: *Die alten Passauer Orgelbauer*. Ihre Herkunft und ihr Schaffen von 1467 bis 1744. In: *Ostbairische Grenzmarken*, Passau 1977 (Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde), S. 127.

5 Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 55*, A 7, *Kirche Unserer Lieben Frau zu Arnsdorf*, Rechnungen 1714.

6 Gerhard Walterskirchen: *Orgeln und Orgelbauer in Salzburg vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Dissertation Universität Salzburg 1982, S. 90.

7 Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 55*, A 7, *Kirche Unserer Lieben Frau zu Arnsdorf*, Rechnungen 1714.

8 ÖKT 10: *Die Denkmale des politischen Bezirkes Salzburg*, Wien 1913, S. 378 und 466.

9 Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 54*, *Kirche Unserer Lieben Frau zu Arnsdorf*, Nr. 21, betreffend die Orgel

10 = 23,55 Liter. 1792 entsprach „Ein Viertel Metzen“ 1,57 Liter (¼ = 1,57 l); Friederike Zaisberger: *Geschichte Salzburgs*, München und Wien 1998, S. 182.

11 Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 55*, A 8, *Kirche Unserer Lieben Frau zu Arnsdorf*, Rechnungen 1745.

12 Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 54*, Franz Xaver Gruber: *Kurze Schilderung von der Wallfahrts-Kirche zu Arnsdorf*, Nr. 72 (Handschrift).

13 Stiftsarchiv Michaelbeuern: *Fach 54*, Franz Xaver Gruber: *Kurze Schilderung von der Wallfahrts-Kirche zu Arnsdorf*, Nr. 72 (Handschrift).

14 Roswitha Preiß: *Johann Georg Itzlfeldner 1704/05–1790*. Ein Bildhauer des Salzburger Rokoko in Bayern, Weißenhorn 1983 (Register), S. 194.

15 Schriftliche Mitteilung von P. Berthold Egelseder vom 7. März 1988. Zit. nach Karl Schütz: *Die Orgel der röm. kath. Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ zu Arnsdorf (Salzburg)*, Wien 1988 (Zl. 7331/1/88), S. 2.

16 Franz Leitner: *Die Wallfahrtskirche zu Unserer lieben Frau in Arnsdorf*, Salzburg [1905], S. 20f.

17 Karl Schütz: *Die Orgel der röm. kath. Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ zu Arnsdorf (Salzburg)*, S. 3f.

18 Karl Schütz: *Die Orgel der röm. kath. Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ zu Arnsdorf (Salzburg)*, S. 4.

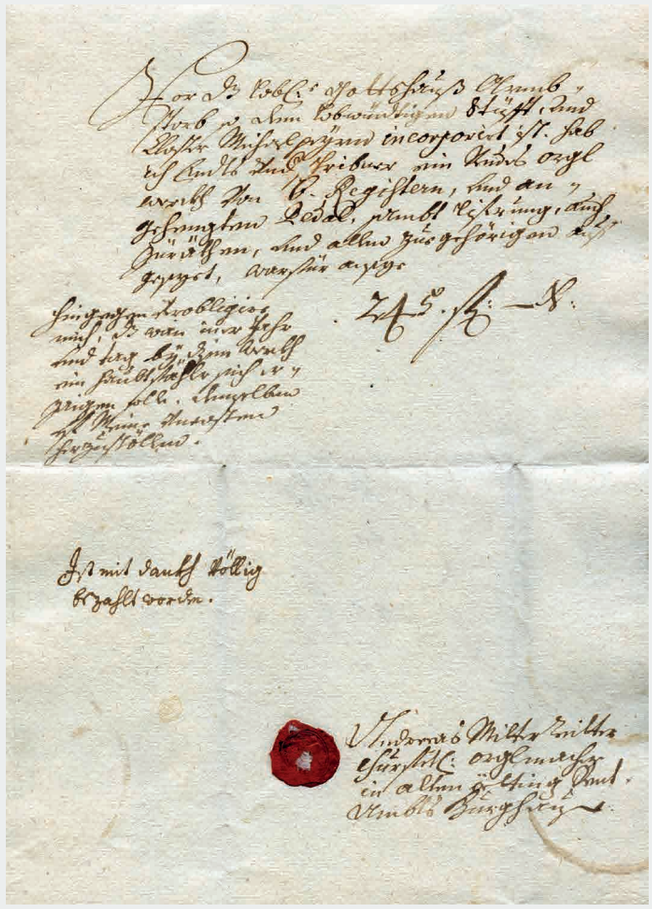
19 Karl Schütz: *Die Orgel der röm. kath. Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ zu Arnsdorf (Salzburg)*, S. 6.

20 C / c# / D / d# / E / F / f# / G / g# / A / B / H / c / c# / d / d# / e / f.

21 Karl Schütz: *Die Orgel der röm. kath. Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ zu Arnsdorf (Salzburg)*, S. 5.

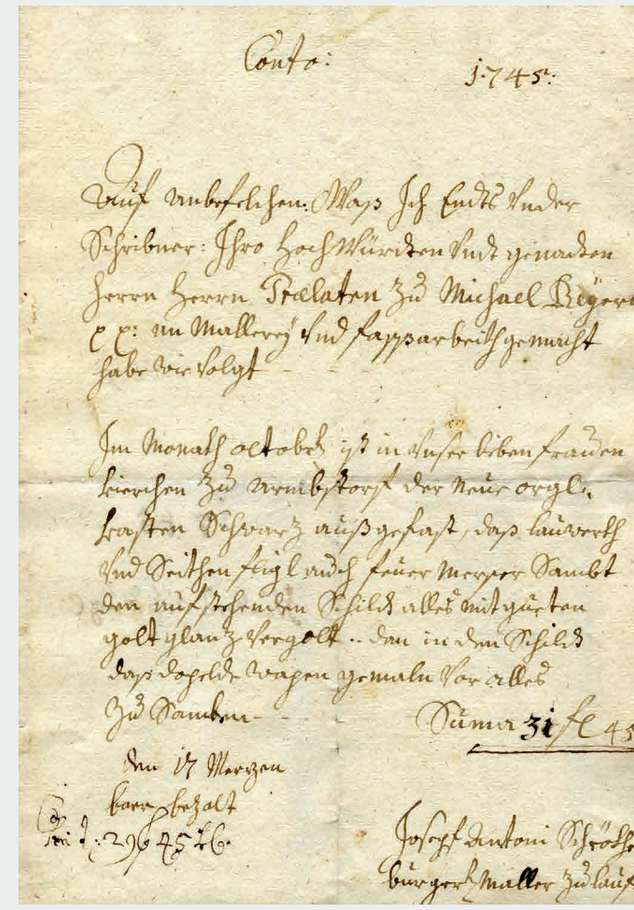
22 Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg, Kirchenmusikreferat: *Protokoll zur Kollaudierung der von Orgelbaumeister Fritz Mertel renovierten Orgel der Wallfahrtskirche-Maria im Mösl/Arns-dorf am 24. November 1993*. Unterzeichnet: Heri-bert Metzger, Gerhard Walterskirchen, Armin Kircher.

Dokumente zur Orgel Arnsdorf



Vor das lobl. Gottshauß Armbstorf so dem lobwürdigen Stüfft, und Closter Michaelpeÿrn incorporirt ist. Hab ich Endts Undtschribner ain Neues orglwerkh Von 6. Registern, und angehengten Pedal, sambt Lifrung, auch zieräthen, und allm zuegehörigen aufgesezet, worfür anseze
245 fl. – xr.
Hingegen verobligire
Mich, das wan iner Jahr
Und tag beÿ sein werkh Ein Haubtfählr sich er-zeigen solte, denselben Auf Meine Uncosten Herzustölln.
Ist mit dankh völlig
bezahlt wordn.

Andreas Miterreitter
churfstl. Orglmacher
in alten ötting Sent.
Ambts Burghausen



Conto – 1745

Auf anbefohlchene Was Ich Endts Unter Schriebner. Ihro Hochwürden Undt genaden Herrn Herrn Prelaten zu Michael Beÿern etc. etc. an Mallereÿ und Fassarbeith gemacht habe wie folgt.
Im Monath October ist in unser lieben Frauen Kirchen zu Armbstorf der neue Orgel-Kasten schwarz außgefast, das lauwerkh (Laubwerk) und Seithenfligl auch feuer Merser [?] Sambt den aufstehenden Schildh alles mit guten Golt glanzvergolt. dan in den Schildt das dopelde Wapen gemalen vor alles
zu samben .... Suma 31 fl. 45 xr.
den 17 Merzen bar bezalt

Joseph Antoni Schrökher
bürgerl. Maller zu Laufen

Franz Xaver Gruber: Lehrer, Organist und Mesner

FOTO: JOSEF A. STANDL

MAX GURTNER

Franz Xaver Gruber (1787 – 1863) war in den Jahren 1807 bis 1829 Lehrer in der Dorfschule Arnsdorf. Das Schulhaus war zugleich Mesnerhaus. Der Unterricht fand im Erdgeschoss statt. Gruber wohnte im 1. Stock, direkt über dem Unterrichtsraum. Hier schuf er zu Weihnachten 1818 die Melodie zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“

Franz Xaver Gruber legte 1807 seine „Lehramtsprüfung“ in Ried im Innkreis (OÖ), sozusagen im „Ausland“, ab. Die Schule in Arnsdorf war nach dem Tod des Lehrers bereits sechs Jahre verwaist. Arnsdorf brauchte nicht nur einen Lehrer für die verwaiste Schule, sondern suchte auch dringend einen Organisten und Mesner für die dortige Wallfahrtskirche. Gruber bewarb sich um diese Stelle, nachdem die Hindernisse aus dem Weg geräumt und schwerwiegende Probleme gelöst waren: Salzburg war zu der Zeit noch nicht bei Österreich. So musste Gruber die in Oberösterreich erworbene Lehrberechtigung in Salzburg gleichwerten lassen, damit sie anerkannt werden konnte. Ob er dafür eine weitere Prüfung ablegen musste, wissen wir nicht.

Er sollte im österreichischen Militär dienen – es war die Zeit der napoleonischen Kriege! Sein Vorgesetzter, der Abt vom Stift Michaelbeuern, erwirkte seine Befreiung vom Militärdienst, weil er ihn dringend als Lehrer und Organisten in Arnsdorf brauchte.

BUCHVORSTELLUNG

Wege zu Stille Nacht

THOMAS HOCHRADNER

Eine „einfache Composition“ nennt Franz Xaver Gruber in der Authentischen Veranlassung seine weltverbreitete Schöpfung. Wem liegt da heute nicht auf der Zunge, von falscher Bescheidenheit zu sprechen? Aber so war es nicht; der Komponist wusste ganz genau, wie er sein Weihnachtslied einzuschätzen hatte. Stille Nacht fußte auf einer Fülle von liturgie- und geistesgeschichtlichen Entwicklungen, auf langwährenden kompositorischen Traditionen und seine historische Bedeutung lässt sich erst dann in vollem Umfang erkennen, wenn alle diese Stränge gemeinsam in den Blick genommen werden. Im Jahr des Liedjubiläums, 2018, fand dazu ein kleines Symposion im stimmungsvollen Abteisaal der Benediktinerabtei Michaelbeuern statt; nun liegt der Bericht zu dieser Tagung vor. Die Autorinnen und Autoren widmen sich unter anderem der Kirchenmusik der Aufklärungszeit (Johann Trummer und Wolfgang Hochstein), der Relevanz von Weihnachtsliedern in der Gesangbuchgeschichte (Sonja Ortner) und dem konfessionsübergreifenden Denken über die Geburt Jesu Christi (Ute Jung-Kaiser). Wie sehr das Musizieren im Gottesdienst von amtskirchlichen Vorschriften und den ökonomischen Umständen der Sänger, Musiker und Organisten beeinflusst war, zeigen die Beiträge von Gerhard Walterskirchen und Eva Neumayr auf und führen dabei den Blickwinkel weiter in das frühe Nachleben des Liedes in seinem regionalen Rahmen. Fernab Leipzig, wo die Schalthebel der Rezeption auf internationale Verbreitung gestellt wurden, blieb Stille Nacht eben jene „einfache Composition“, von der Gruber noch 1854 spricht. Das Lied ging von Hand zu Hand, wurde aber – auch im Salzburgischen! – von kirchlicher Seite längere Zeit keines Abdrucks in Gesangbüchern gewürdigt. Alexander Zerfass schildert die Gründe dieser Zurückhaltung und begründet, warum sie 1847, dann wieder 1866 (nun auch mit Abdruck der Melodie) aufgegeben wurde – ohne zu verschweigen, dass die Akzeptanz auch danach weiterhin von Reserven begleitet war. Vielleicht war gerade die inzwischen zugewonnene Popularität des Liedes ausschlaggebend für dieses ‚Misstrauen‘; der Autor dieser Zeilen diskutiert dazu, inwieweit Stille Nacht über Generationen hinweg als Volkslied galt, gilt, und nach wissenschaftlichen Kriterien gelten darf. Abschließend wirft Klaus Petermayr einen Blick auf die ‚Konkurrenz‘ des Liedes, indem er die Schaffensbreite und Streuung der Werke von Johann Michael Haydn – dem Stille Nacht ja auch einmal fälschlich zugeschrieben war – als Maßstab für Grubers kirchenmusikalisches Erbe aufwirft.

Das Buch **„Wege zu Stille Nacht. Zur Vor- und Nachgeschichte einer „einfachen Composition“** erscheint als Band 8 der „Veröffentlichungen des Arbeitsschwerpunktes Salzburger Musikgeschichte“ im November 2020 im Hollitzer Verlag (Wien).

Stille-Nacht-Briefmarke 2020 mit Gruber-Orgel

Im Jahre 2020 ist die Wallfahrtskirche Maria im Mösl in Lamprechtshausen-Arnsdorf 500 Jahre alt. Bereits um 1241 gab es eine Verehrung eines Heiligtums. Die früher bedeutende Wallfahrtsstätte wurde ausgebaut und 1520 in der heutigen Größe gestaltet. Im Zuge der kürzlich erfolgten Renovierung der Wallfahrtskirche wurde auch die Franz-Xaver-Gruber-Orgel restauriert. Auf ihr hatte bereits der Komponist des Liedes „Stille Nacht!“ gespielt. Ein Orgelbauer aus Altötting hatte sie 1745 gebaut. Gruber war in Arnsdorf als Lehrer und Organist tätig, zudem im nahen Oberndorf als Organist. Er besorgte auch den Mesnerdienst. Die Wallfahrtskirche stellt ein Juwel dar. Die in den Barockaltar von Thomas Schwanthaler eingefügte Gnadenmadonna dürfte aus der Schule von Michael Pacher stammen.

Die Stille Nacht Gesellschaft hat die Franz-Xaver-Gruber-Orgel als Motiv für die Stille-Nacht-Briefmarke 2020 gewählt: Die Aufnahme stammt von Hermann Hermeter, die Gestaltung besorgte wieder Günther Oberngruber. Die Stille-Nacht-Marke 2020 ist im Oktober erschienen und kann postfrisch (mit dem Frankaturwert 85 Eurocent!) jeweils zum Preis von € 3,- über die Stille Nacht Gesellschaft bezogen werden. Auch Briefmarken aus den Vorjahren sind noch verfügbar. Für Großabnehmer gibt es rabattierte Preise.

Kontakt:
Stille Nacht Gesellschaft
Tel. +43 660 2412200,
Email: info@stillenacht.at

Jubiläum 60 Jahre Sonderpoststempel

Tausende Besucher aus Europa und der ganzen Welt kommen jedes Jahr in die Stille-Nacht-Stadt Oberndorf, um die Gedächtniskapelle zu besichtigen, das Stille-Nacht-Museum zu besuchen und den Schöpfern des Liedes zu gedenken sowie in der Feierstunde am Heiligen Abend das Weihnachtslied in seiner Originalfassung zu hören. Die Feierstunde wird in diesem Jahr aufgrund der besonderen Umstände nur über das Internet übertragen.

Seit nunmehr 60 Jahren gibt es in Oberndorf in der Vorweihnachtszeit ein Sonderpostamt und es wird ein Weihnachtssonderstempel aufgelegt. Die Stille-Nacht-Kapelle, als Gedenkstätte an die Entstehungsgeschichte des „Weltweihnachtsliedes“ und ihre Urheber, ist ein wichtiger Bestandteil auch des heurigen Sonderstempels. Die weitere grafische Gestaltung des Stempels ist dem 60-Jahr-Jubiläum gewidmet. Es gibt in Oberndorf seit nunmehr 170 Jahren ein ständiges Postamt. Der Sonderstempel wurde auch heuer wieder vom Grafiker Günther Veichtlbauer gestaltet. Das Sonderpostamt ist eines der wichtigsten in Österreich. Für viele Philatelisten ist dieses Sonderpostamt jedes Jahr ein bedeutender Fixpunkt.

Die Gäste haben die Möglichkeit, ihre Weihnachtspost mit Sondermarke und Sonderstempel zu versehen und in alle Welt zu versenden. Man kann so seine Lieben zu Weihnachten überraschen.

Das Sonderpostamt im Parterre des Bruckmannhauses direkt neben der Stille-Nacht-Kapelle ist 2020 vom Dienstag, 8. Dezember, bis Mittwoch, 23. Dezember, von 10 bis 16 Uhr und am Heiligen Abend, dem 24. Dezember, von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Am 14. 12. und 21. 12. 2020 ist das Postamt geschlossen. Sollte eine Reise nach Oberndorf nicht möglich sein, steht der Tourismusverband Oberndorf auch gerne für die Weiterleitung der Weihnachtspost zur Verfügung.

Information
erhalten Sie im Tourismusverband Oberndorf, A-5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 7,
Tel. +43 6272 4422,
Fax +43 62 72 44224
oder
office@stillenacht-oberndorf.at

Gruberhaus: Die Kraft der für den Sohn der Gemein

Gerhard Haring ist Obmann der Franz Xaver Gruber Gemeinschaft Hochburg und

dörflichen Gemeinschaft de mobilisiert

steht hinter dem Erfolg seiner Dorfgemeinschaft

Ein händischer Webstuhl mit Motor: Der Original-Webstuhl, auf dem Franz Xaver Gruber in jungen Jahren gearbeitet hat und der umtriebige „Motor" der Gruber-Gesellschaft Hochburg, Gerhard Haring.

FOTO: JOSEF A. STANDL

JOSEF A. STANDL

Man schreibt den 25. November 1787. In der Steinpointsölde zu Unterweizberg 9 in Hochburg im Innviertel wird Franz Xaver Gruber geboren und wird auf den Namen „Conrad Xavier" in das Taufregister eingetragen, den er später auf „Franz Xaver" abändert. Doch der für die Hofnachfolge in der kleinen Sölde und als Weber im Zuerwerb vorgesehene Bub wird zum weichenden Bauernkind. Er wird Lehrer, Organist und Mesner in Arnsdorf, wo er vor genau 200 Jahren, Hauptakteur zur dritten großen Säkularfeier in der damals sehr bedeutenden Wallfahrtskirche „Maria im Mösl" wird. Und noch eins: Dieser Gruber ist auch der Komponist des Weihnachtsliedes „Stille Nacht!".

Einer, der das Erbe dieses erfolgreichen weichenden Bauernsohnes hochhält, ist Gerhard Haring. Er ist der Obmann der Franz Xaver Gruber Gemeinschaft Hochburg, die das Gruber-Haus betreut, das als Erinnerungsstätte eingerichtet ist. Haring ist auch der Initiator des Hochburger Friedensweges: „Ein Weg, der Natur und Kunst auf einmalige Weise verbindet. Auf einem Rundweg von ca. einer Stunde Gehzeit begegnet man sieben Skulpturen, eingebunden in die Landschaft von Hochburg. Geschaffen wurden diese vom renommierten Bildhauer Hubert J. Flörl, Wildschönau. Jede dieser Skulpturen (Höhe ca. drei Meter) symbolisiert einen Kontinent, der von einem Engelsflügel aus Bronzeguss gehalten wird. Jeder der Kontinente trägt eine Strophe des Liedes ‚Stille Nacht'. Auf den Rückseiten befinden sich Informationen über Franz Xaver Gruber und die Verbreitung des Liedes. Hinweisschilder am Weg beschreiben wichtige Plätze des jungen Franz Xaver Gruber".

Haring und seinem Kustos Hans Schwarzmayr ist es gelungen, für dieses monumentale Vorhaben einen Verein zu gründen, der 250 aktive Mitglieder zählt. Es sind vor allem Bauern und Handwerker, die sich in den Dienst der guten Sache stellen und von den Gruber-Spielen, dem Weihnachtsmarkt, über die eigenständige Erhaltung und Renovierung des Museums bis zum Friedensweg im Jahreskreis sehr viel schaffen. Alleine für den Friedensweg hat die Gemeinschaft 450.000 Euro an Spenden gesammelt.

Haring hat Landmaschinenmechanik gelernt, ist Meister und arbeitet in Burghausen. 2004 wurde die Idee für die Gruber-Spiele entwickelt, 2008 gründete man den Verein und Haring wurde Obmann.

„Ehrenamtlichkeit wird in unserer großen Dorfgemeinschaft groß geschrieben und wir halten alle zusammen", so Gerhard Haring.

Franz Xaver Gruber Museum und Friedensweg Hochburg

FOTO: KATHRIN GOLLACKNER

PERSONALIA

Ehrungen in der Gesellschaft

Die Zäsur in der Stille Nacht Gesellschaft war auch Anlass für die Ehrung verdienter Persönlichkeiten in der Stille-Nacht-Bewegung bei der vergangenen Jahreshauptversammlung: Zum Ehrenmitglied der Gesellschaft wurden insbesondere für ihre organisatorischen Initiativen Franz Doppler (Mariapfarr), Andreas Kinzl (Oberndorf), Eveline Sampl-Schiestl (Hallein) und Peter Schröder (Oberndorf) ernannt.

Mit der Dankurkunde der Gesellschaft wurden, vor allem für ihre inhaltlichen Leistungen zum Lied, Max Gurtner (Lamprechtshausen-Arnsdorf), Anna Holzner (Hallein), Eva Neumayr (Bürmoos), Wolf-Dieter und Reinfriede Prosinger (Mariapfarr) und Martin Reiter (Reith im Alpbachtal) ausgezeichnet.

In seinem Festvortrag „Stille Nacht! in mehrstimmigen Musikkonzepten“ spannte Prof. Thomas Hochradner den Bogen von den zweistimmig gefassten Autographen Joseph Mohrs und Franz Xaver Grubers über die einstimmige „Zillertaler Fassung“ zu dreistimmigen Ausgaben und modernen Interpretationen.

Neue Ehrenmitglieder: v.l. Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Andreas Kinzl, Präsidentin Christa Pritz, Peter Schröder, Eveline Sampl-Schiestl und em. Präsident Michael Neureiter

FOTO: STILLE NACHT GESELLSCHAFT/HERMANN HERMETER

Überreichung von Dankurkunden vor allem für inhaltliche Leistungen: v.l. em. Präsident Michael Neureiter, Wolf-Dieter und Reinfriede Prosinger, Max Gurtner, Eva Neumayr, Anna Holzner, Martin Reiter, Präsidentin Christa Pritz und Landeshauptmann Wilfried Haslauer. FOTO: STILLE NACHT GESELLSCHAFT/HERMANN HERMETER

Andreas Kinzl 80

Regierungsrat Andreas Kinzl, Kassier seit Bestehen der Gesellschaft und langjähriger Bürgermeister der Stadt Oberndorf, wurde 80 Jahre.

Michael Neureiter 70

Präsident a. D. MMag. Michael Neureiter, Bad Vigaun, Landtagsvizepräsident a. D., zwölf Jahre Präsident der Gesellschaft, vollendete das 70. Lebensjahr.

Sepp Neumayr gestorben

Sepp Neumayr (88), Kleinarl, Komponist und Ehrenmitglied der Stille Nacht Gesellschaft, ist verstorben.

Frederick Baker tot

Der Dokumentarfilmer und Historiker Frederick Baker, Sohn einer aus Bürmoos stammenden Mutter, ist mit 55 Jahren verstorben. Er hat drei Dokumentationen über „Stille Nacht!“ produziert.

Rosi Kraft verstorben

Rosi Kraft wurde 73 Jahre alt. Sie hatte im Jahr 2000 das denkmalgeschützte „Strasserhäusl“ in Laimach, übernommen. Es war die Heimat der Familie Strasser. Nun im Besitz der Gemeinde wird es saniert und 2021 als Ort der Begegnung wieder eröffnet.

Museumsgütesiegel an Museum Wagrain

Stille-Nacht-Museum im Pflegerhaus erhielt hohe Auszeichnung

FOTO: STILLE-NACHT-MUSEUM-WAGRAIN-KLEINARL / SPORTALPEN-MARKETING

KULTURVEREIN BLAUES FENSTER

Das Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl konnte die Expertinnen und Experten von ICOM Österreich und dem Museumsbund überzeugen und das Österreichische Museumsgütesiegel erstmals für die Dauer von fünf Jahren entgegennehmen. Damit trägt nun neben dem Waggerl Haus Museum auch das zweite Museum der Marktgemeinde Wagrain diese wichtige Aufwertung.

Diese Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität in Sammlung, Wissenschaft, Management und Vermittlung, denen sich dieses Haus verpflichtet fühlt. Sie soll in erster Linie auch den Interessierten und Besucherinnen und Besuchern von Museen, denen hervorragende Information und Präsentation wichtig sind, eine wichtige Information bieten. Aus der umfassenden Begründung der Fachjury: „Das Jubiläumsjahr des Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ und die Gelegenheit der Beteiligung an einer großen Landesausstellung hat Wagrain mit dem Kulturverein „Blaues Fenster“ als Betreiber dazu genützt, um, neben dem Waggerl-Haus, ein weiteres Themenmuseum, unter Heranziehung eines Teils der heimatkundlichen Sammlung der Gemeinde, zu installieren.

Das historische Pflegerschlössl, schon für sich ein geschichtsträchtiger Ort, bietet dafür den passenden Rahmen. Das Stille Nacht Museum schafft die Verbindung zwischen der Lebensgeschichte eines sozial engagierten Seelsorgers, seinem Weihnachtslied und dessen globaler Bedeutung als Friedensbotschaft. Vor allem Letzteres spiegelt sich in der Gestaltung, den interaktiven Elementen und dem gelungenen mittelfristigen Konzept der Kooperationen und Sonderausstellungen wider. Die moderne Adaptierung des historischen Platzes und ein Zubau für Veranstaltungen schaffen den Bezug zur Gegenwart und bilden ein „Landmark“ am Ortsbeginn. Gestaltung, Vermittlung und Präsentation des Themas sind als sehr gelungen zu betrachten

STILLE-NACHT-MUSEUM IM PFLEGERSCHLÖSSL
Museumsgasse 3
5602 Wagrain
+43 6413 20169
+43 664 2360014
info@stillenacht-wagrain.com
www.stillenacht-wagrain.com

Öffnungszeiten
Dezember 2020 bis 2. April 2021:
Di, Do und Fr
10 bis 17 Uhr
Adventsamstage:
10 bis 17 Uhr
Heiliger Abend und Silvester:
10 bis 14 Uhr
Barrierefrei

Kultur des Advents

Sehenswerte Weihnachts-Sonderausstellung im Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl in Wagrain

Die besondere Zeit der Wochen vor Weihnachten haben wie keine andere Jahreszeit dem kulturellen Schaffen und Leben über Generationen ihren Stempel aufgedrückt. Weihnachten und Advent, Themen wie die Geburt Christi, die Anbetung der Hirten oder die Anbetung der Könige, fanden in der Kunst reichen Widerhall von Kunsthandwerk, Werken der einfachen Volkskunst bis hin zu den großen Werken, etwa in der Literatur, der Musik und der Bildenden Kunst. Ebenso wirkten viele Bräuche und Riten der vorweihnachtlichen Zeit tief in die Kunst hinein.

Das Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl in Wagrain zeigt in seiner heurigen Weihnachtsausstellung mit seinen kleinen Kostbarkeiten aus eigenem Bestand diese Vielfalt und Hingabe in der Kultur des Advents dieser alpenländischen Region. So wie die Menschen damals Kraft aus dieser Kultur schöpften, und so wie Joseph Mohr mit seinem Lied Zuversicht und Vertrauen geben wollte, so wird der Besucher auch heute noch diesen Zauber, die Liebe und die Hoffnung spüren, die von diesen Exponaten ausgeht.

Oberndorf als Zentrum des Gedenkens

Stille-Nacht-Platz, Gedächtniskapelle, Stille-Nacht-Museum

JOSEF A. STANDL

Die Stadt Oberndorf an der Salzach ist jener Ort, an dem das Weihnachtslied „Stille Nacht!“ erstmals erklang, nachdem es zuvor in Mariapfarr getextet und in Arnsdorf komponiert wurde. Der Stille-Nacht-Bezirk umfasst mit der Gedächtniskapelle, dem Stille-Nacht-Museum, dem Bruckmannhaus und dem Rundgang in einer parkähnlichen Anlage, in der man anhand von Stelen die Entstehungsgeschichte nachvollziehen kann.

Das Museum ist in erster Linie der Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte des Liedes gewidmet. Es zeigt aber auch Exponate aus der großen Geschichte des Doppelortes Oberndorf und Laufen in der Salzachschifffahrt und widmet sich der Ortsgeschichte. Der Besucher kann nachvollziehen, wie Joseph Mohr in der Zeit um 1818 in Oberndorf lebte.

Im Zuge der großzügigen Neuausrichtung des Stille-Nacht-Bezirkes zum 200-Jahr-Jubiläum erfuhr das Gebäude eine Generalsanierung und eine museumspädagogisch, nach modernsten Gesichtspunkten, orientierte Sammlungsdarstellung. In jenem Raum, in dem Vikar Joseph Mohr von 1817 bis 1819 wohnte, ist eine Mohr-Stube eingerichtet. Es gibt zwar nicht mehr die Originaleinrichtung, aber Möbel aus dieser Zeit veranschaulichen, wie der Priester lebte. Es finden sich ein Bett, ein Kasten, ein Schreibsekretär und eine Waschkomode. Mohr hatte sich hier „ganz selbst zu versorgen und alles zu bestreiten, nur das Zimmer im Mesnerhaus ist frei zu bewohnen, Ausweissen ist selbst zu besorgen“. Außer ihm wohnten noch der Lehrer und der Mesner in dem Haus.

An einer Hörstation ist zu hören, wie er mit den Schöffleuten singt. Oberndorf war damals Zentrum des Salzhandels (siehe auch Taststation mit Ortsplan). So wurden die kleineren Zillen für den Transport von Hallein und Reichenhall nach Oberndorf und die größeren Plätten für Großtransporte flussabwärts verwendet. Sie wurden selbst gefertigt. Die Salzachschiffer hatten eine große Theaterkultur mit ihrem Schiffertheater. Mohr verstand sich mit ihnen sehr gut und lebte mit ihnen.

STILLE-NACHT-MUSEUM OBERNDORF
Stille-Nacht-Platz 5
5110 Oberndorf
+43 6272 4422
(Information und Führungen)
museum@oberndorf.salzburg.at
www.stillenacht-oberndorf.com

Öffnungszeiten 2020 / 2021
Bis 6. Januar 2020 täglich 10 bis 18 Uhr
7. Januar bis 30. April: Fr bis So 10 bis 18 Uhr
1. Mai bis 30. Juni: Do bis So 10 bis 18 Uhr
1. Juli bis 31. Oktober: Di bis So 10 bis 18 Uhr
1. November bis 6. Januar 2022 täglich von 10 bis 18 Uhr
Barrierefrei

Spezielles Kinderprogramm
Kinder können sich in Schifferuniform verkleidet, im Museum auf die Suche begeben und erforschen. Ein Malrätsel macht dies besonders spannend. FOTO: JOSEF A. STANDL

So wohnte Joseph Mohr
Im Originalzimmer des jungen Priesters ist eine Wohnstube eingerichtet, die an den Aufenthalt des Textdichters in Oberndorf erinnert. FOTO: JOSEF A. STANDL

Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum

Basilika minor Mariapfarr im Salzburger Lungau

FOTO: STILLE-NACHT-MUSEUM MARIAPFARR

Wurzeln und Inspiration für Joseph Mohr – es war im Herbst 1815, als der 23-Jährige Joseph Mohr nach der vorzeitigen Priesterweihe in Salzburg seine erste Stelle antrat: Er wurde Hilfspriester in Mariapfarr im Salzburger Lungau.

Joseph Mohrs Vorfahren väterlicherseits waren seit dem 17. Jahrhundert im Lungau angesiedelt. Er lernte seinen Großvater kennen und verfasste 1816 das Gedicht „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Es war, als hätte der junge Priester zu seinen Wurzeln zurückkehren müssen, um Neues zu schaffen. Die Menschen litten unter Hunger und Armut und dennoch hielt dieser junge Kooperator unerschütterlich an seinem Glauben fest: Sein Gedicht ist unsterbliches Zeugnis davon.

Das aus Anlass des 200-Jahr-Jubiläums neu gestaltete Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht Museum zeigt das Thema „Wallfahrt“ und den Zusammenhang zu „Stille Nacht!“ in verschiedenen Facetten. Es bereitet „den Weg“ auf verschiedene Weise auf – vom Lebensweg Joseph Mohrs und den schwierigen Lebensverhältnissen dieser Zeit, über den inneren und individuellen Weg jedes Einzelnen bis zu den Schätzen, die ihren Weg in das Museum gefunden haben.

Darunter befinden sich Kostbarkeiten aus dem Besitz der Wallfahrts- und Stille Nacht Basilika Mariapfarr aus der Zeit der Hochblüte der Wallfahrt. Wallfahrt ist ja auch unmittelbar verbunden mit Aufbruch, Loslassen, Orientierung, sich auf den Weg begeben und Ankommen.

Textquelle www.stillenacht.com

PFARR-, WALLFAHRTS- UND STILLE-NACHT-MUSEUM MARIAPFAR
Joseph-Mohr-Platz 1,
5571 Mariapfarr
+43 6473 20068
+43 6473 87660
(Führungen ab 8 Personen)
info@wallfahrtsmuseum.at
www.stillenachtmuseum.at
www.wallfahrtsmuseum.at

Öffnungszeiten
30. November bis 19. Dezember 2020
Mo, Do und Sa von 14 bis 17 Uhr, 21. Dezember bis Ostern und Juni bis September 2021, Mo und Do von 14 bis 17 Uhr
Oktober 2021 Do von 14 bis 17 Uhr. Barrierefrei

FOTO: STILLE-NACHT-GESELLSCHAFT / KATHRIN GOLLACKNER

Stille-Nacht-Brunnen

Sehenswert ist auch der Stille-Nacht-Brunnen in der Stille-Nacht-Gemeinde Mariapfarr auf dem neu gestalteten Joseph-Mohr-Platz. Der Brunnen wurde von Pfarrer Mag. Bernhard Rohrmoser zum Gedenken an das Jahr 1816 geschaffen, in dem Joseph Mohr als Koadjutor in Mariapfarr den Text zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ schrieb. Das Konzept des Brunnens: Unterhalb der Büste Joseph Mohrs erinnert die Weltkugel an die weltweite Verbreitung des Liedes in mittlerweile mehr als 300 Sprachen und Dialekte, eine zweite Bronzeschale unter dem Globus führt die Botschaft.

FOTO: STILLE-NACHT-GESELLSCHAFT / KATHRIN GOLLACKNER

Wallfahrts- und Stille Nacht Basilika

Traditionsreiche Wallfahrt zur „Lieben Frau“ Mariapfarr, die im Barock den Höhepunkt erreichte, und heute noch gepflegt wird. Neben Wallfahrern aus dem Lungau und den angrenzenden Bundesländern, waren es auch die Bittgänger und Kreuztrachten, die zur Mutterpfarre des Lungaus pilgerten. Die Wallfahrts- und Stille Nacht Basilika Mariapfarr nimmt eine besondere pastorale und historische Stellung innerhalb des Erzbistums Salzburg ein. Besonders sehenswert ist der Hochaltar mit dem Gnadenbild der Madonna, das Mohr zu seinem Gedicht inspiriert haben könnte. Nach zweijähriger Renovierung wurden Kirche und Altar 2016 neu geweiht und 2018 von Papst Franziskus zur Basilica minor erhoben.

Hallein ein Ort der Originale in der Forschung

Stille-Nacht-Museum Hallein – Familie Gruber steht im Mittelpunkt

FOTO: STILLE NACHT MUSEUM HALLEIN/COEN KOSSMANN

BARBARA TOBER
FLORIAN KNOPP

Das Stille Nacht Museum Hallein stellt die Familie Gruber in den Mittelpunkt. Das Museum befindet sich im Mesnerhaus, die Dienstwohnung des Chorregenten im zweiten Stock, in welcher Franz Xaver Gruber 28 Jahre lang lebte. Der moderne barrierefreie Umbau wahrt die Aura des authentischen Ortes.

Die Ausstellung zeigt ausschließlich Originale aus dem Nachlass der Familie Gruber. Franz Xaver Gruber konnte sich in Hallein einen gehobenen Lebensstandard leisten und war gut in das gesellschaftliche Leben integriert. Seine eigene Selbstdarstellung beeinflusste er maßgeblich, indem er 1846 bei Sebastian Stief ein Porträt beauftragte. Dieses Bildnis ist heute eines der meistverwendeten Motive zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. In der Ausstellung befinden sich drei der vier erhaltenen Gruber-Autographen (Autograph II, IV und V), die seine weitere Beschäftigung mit dem Weihnachtslied dokumentieren.

Am 30. Dezember 1854 verfasste Franz Xaver Gruber, wohl auf dem ausgestellten Schreibtisch in seiner Wohnung in Hallein die „Authentische Veranlassung“. Dieses Schriftstück belegt eindeutig die Entstehung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ im Land Salzburg sowie die Urheberschaft des Textes von Joseph Mohr und der Komposition von Franz Xaver Gruber. Ein weiteres wichtiges originales Instrument ist die Mohr-Gitarre, die am Heiligen Abend 1818 in Oberndorf den Gesang begleitete. Sie kam 1911 als Hochzeitsgeschenk in den Besitz von Felix Gruber, dem Enkel von Franz Xaver Gruber.

Mehrere Filme zeigen die aufwändige Restaurierung der Musikinstrumente und der Schriftstücke. Ein Mediaguide macht zahlreiche Dokumente durch Transkriptionen zugänglich. Hörstationen lassen das berühmte Weihnachtslied in vielen Sprachen erklingen. Zudem sind auch andere Kompositionen des Chorregenten Franz Xaver Gruber zu hören. Im Familienraum gibt es Spiele, Rätsel und partizipative Stationen.

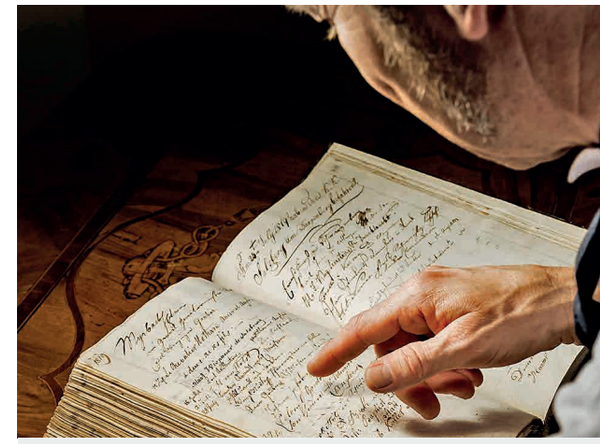
Nach seinem Tod am 7. Juni 1863 wurde er auf dem alten Friedhof vor seinem Wohnhaus bestattet. Bei der Auflösung des Kirchenfriedhofes 1880 verschwand das originale Grab. Im 20. Jahrhundert wurde ein Gedenkgrab vor dem Stille Nacht Museum Hallein errichtet.

STILLE NACHT MUSEUM HALLEIN
Gruberplatz 1
5400 Hallein
+43 6245 80783-30
(Info und Führungen)
keltenmuseum
@keltenmuseum.at
www.stillenacht
hallein.at

Öffnungszeiten 2020 / 2021
Täglich 9 bis 17 Uhr
Barrierefrei

Tipp:
Kombiticket für das Keltenmuseum Hallein in der unmittelbaren Umgebung.
Erleben Sie die Geschichte der Salinenstadt, der Kelten am Dürrnberg und die Urgeschichte des Landes Salzburg in einem Haus, inklusive einer eigenen Familienausstellung!

Hier wirkte Franz Xaver Gruber
Ausstellungsraum, Ausstellungsgestaltung FOTO: STILLE NACHT MUSEUM HALLEIN / JÜRGEN GRÜNWALD



„Gruber persönlich …“
Jeden Samstag im Advent führt „Gruber persönlich“ durch die Ausstellung FOTO: STILLE NACHT MUSEUM HALLEIN / CI WERBEAGENTUR

Stille Nacht

JETZT ENTDECKEN

MUSEUMS TICKET

Mit dem Museums Ticket auf die Spuren des Stille-Nacht-Liedes begeben und von einem zu 60% ermäßigten Eintritt in die Stille-Nacht-Museen im SalzburgerLand und in Oberösterreich profitieren.

Das Ticket ist in den folgenden Museen direkt erhältlich und gültig:

ARNSDORF ☆ OBERNDORF ☆ HALLEIN
WAGRAIN ☆ MARIAPFARR ☆ HOCHBURG-ACH

Gültig von 01.10.2020 bis 30.09.2021
Preis Erwachsene: EUR 10,–
Preis Kinder von 6–15 Jahre: EUR 5,–
Kinder bis 6 Jahre: freier Eintritt

Weitere Angebote und Wintererlebnisse auf

WWW.STILLENACHT.COM

LAMPRECHTSHAUSEN-ARNSDORF

Stille Nacht Museum Arnsdorf

Mehr als 20 Jahre, von 1807 bis 1829, wirkte Franz Xaver Gruber als Lehrer, Mesner und Organist in Arnsdorf. In diesem ältesten noch verwendeten Schulhaus Österreichs, dürfte Gruber die Melodie komponiert haben.

Sonderausstellung „… alle Glocken läuten …". 2020 wird das 500-Jahr-Jubiläum der Kirche Maria im Mösl in Arnsdorf gefeiert. Vor 200 Jahren, bei der 3. Säkularfeier im Jahr 1820, war es Franz Xaver Gruber, der diese entscheidend mitgestaltete: „Messen, Lythaneien und Oratorien" wurden unter seiner Leitung damals „aufgeführt, die jeder Cathedralkirche Ehre gemacht haben würden".

Die Ausstellung „… alle Glocken läuten …" – Die Säkularfeier der Wallfahrtskirche Maria im Mösl 1820 und Franz Xaver Gruber" zeigt Dokumente, Zeichnungen und Objekte rund um die Säkularfeier 1820 und spürt dem spirituellen Leben der damaligen Zeit nach. Dauer bis 31. Mai 2021. Inhaltliche Konzeption: Dr. Eva Neumayr. Musemuspädagogische Umsetzung: Ilse Renate Pürstl.

Stille Nacht Museum Arnsdorf
Stille Nacht Platz 1
5112 Lamprechtshausen-Arnsdorf
+43 664 1589400
office@stillenachtarnsdorf.at
www.stillenachtarnsdorf.at

Öffnungszeiten
bis 28. November 2020
Sa und So von 14 bis 17 Uhr
29. November bis 06. Januar 2021
Mo bis Fr 14 bis 17 Uhr
Sa und So 10 bis 17 Uhr
Nicht barrierefrei

SALZBURG

Auf den Spuren von Joseph Mohr

Joseph Mohr wurde als unehelicher Sohn der Strickerin Anna Schoiber aus Hallein und des Soldaten Franz Mohr aus Mariapfarr am 11. Dezember 1792 in ärmsten Verhältnissen in der Stadt Salzburg im Bereich der Dompfarre geboren und im Salzburger Dom getauft. Als Pate für das mittellose Kind stellte sich der Scharfrichter Joseph Wohlmuth zur Verfügung, der zur Verbesserung seiner gesellschaftlichen Reputation mehrere Patenschaften für uneheliche Kinder übernahm. Dreiundzwanzig Jahre nach seiner Taufe empfing Joseph Mohr am 20. August 1815 die Priesterweihe im Salzburger Dom, im südlich gelegenen Virgil-Oratorium.
Nach den Unterlagen der Volkszählung von 1794 wohnte Joseph Mohr im Haus Steingasse Nummer 31. Die Volkszählung erlaubt keine Schlüsse darauf, ob das Gebäude in der Steingasse 31 Mohrs Geburtshaus war. Wäre er in der Steingasse geboren worden, hätte er in der – heute nicht mehr existierenden – alten Andrä-Kirche in der Linzer Gasse am rechten Salzachufer getauft werden müssen und nicht im Dom, wo die im Bereich der Dompfarre geborenen Kinder das Sakrament der Taufe empfingen.

Auf den Spuren von Joseph Mohr
Im „Stille-Nacht-Wegbegleiter" beschreibt Mag. Renate Ebeling-Winkler sehr anschaulich die Lebensstationen von Joseph Mohr in Salzburg. Zum Download auf www.stillenacht.at

Taufbecken im Salzburger Dom
Kapitelplatz 2
5010 Salzburg
www.salzburger-dom.at

HOCHBURG-ACH

Franz Xaver-Gruber-Gedächtnishaus

Franz Xaver Gruber wurde am 25. November 1787 in Hochburg-Ach als Sohn einer Leinenweberfamilie geboren. Das Gedächtnishaus ist ein mehr als zweihundert Jahre alter Holzbau, der in Stil, Form und Gestalt Grubers Geburtshaus gleicht. Das Geburtshaus selbst - die Steinpointner-Webersölde - musste bedauerlicherweise im Jahre 1927 einem Neubau weichen. „Unser Leben gleicht einem Baum. Es bedarf starker Wurzeln, um den Stürmen des Alltags standzuhalten. Äste und Zweige treiben gleich den Irrwegen des Lebens nach allen Richtungen aus. Der Stamm jedoch strebt stets nach oben und führt geradewegs in die Baumkrone, die Blüte des Lebens. Je näher die Zweige dem Himmel kommen, desto zarter und schwächer werden sie. Und ganz oben umspielt der Herbstwind schließlich nur mehr ein einsames Blatt, das letztlich zu Boden fällt und Teil jener Erde wird, auf der neue Bäume gedeihen". Der Burghausener Künstler Jonathan „Jonny" Petry stellte das Werk und Wirken Grubers, seine Dienstorte und die wichtigsten Stationen seines Lebens auf einem Lebensbaum dar, der im Museum ausgestellt ist und auch interaktiv bedient werden kann.

Franz Xaver-Gruber-Gedächtnishaus
Hochburg 2
5122 Hochburg-Ach
+43 7727 2652
(Kustos Hans Schwarzmayr, Führungen)
www.fxgruber.at

Öffnungszeiten
nach telefonischer Vereinbarung bzw. unter www.fxgruber.at

BURGHAUSEN

Ein Blick auf die Stadt an der Salzach

Der Komponist der Melodie zum Stille-Nacht-Lied, Franz-Xaver Gruber, wurde 1787 unweit von Burghausen in Hochburg Oberösterreich geboren. Wenige Jahre zuvor war das Innviertel österreichisch geworden. Bevor er seine Lehrerausbildung absolvierte, kam er 1805 nach Burghausen, um hier durch Georg Hartdobler, den Organisten der Pfarrkirche St. Jakob, einem ausgezeichneten Musiker und Komponisten, eine intensive musikalische Ausbildung zu erfahren. Auch heute ist Grubers und Hartdoblers Werk in Burghausens Kirchenmusikleben präsent.
Zum großen Jubiläum 2018 wurde die Melodie mit einem Kompositionswettbewerb für Orgel in ein „neues Kleid" gefasst. Die Gewinnerkompositionen sind als CD und in einem Notenband zugänglich. Neben der über 1 km langen Burganlage ist die historische Altstadt an der Salzach mit der ehrwürdigen Pfarrkirche St. Jakob, den schönen Gassen und Plätzen bequem zu besichtigen und einen besonderen Blick über das perfekte Ensemble genießt man von der österreichischen Seite - so wie seinerzeit Franz Xaver Gruber auf seiner Reise nach Burghausen.

Kulturbüro der Stadt Burghausen
In den Grüben 168
84489 Burghausen
+49 8677 887-154
kulturbuero@burghausen.de
www.burghausen.de

Beachten Sie bitte die aktuellen Öffnungszeiten infolge der Pandemiebestimmungen

RIED IM INNKREIS

Museum Innviertler Volkskundehaus

Eines der wichtigsten Exponate des Museums ist die „Stille Nacht Krippe". Es handelt sich dabei um jene Krippe, vor der am 24. Dezember 1818 in Oberndorf bei Salzburg erstmals das weltberühmte Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!" erklang. In Ried legte Gruber 1806 auch seine Prüfungen für das Schulfach ab.
Die Weihnachtsaustellung „Zur Krippe her kommet" findet ab 26. Novemeber 2020 bis zum 16. Januar 2021 statt. Ein Krippenweg zieht sich durch alle Geschosse des Museums. Zu sehen sind Krippen aus der großen hauseigenen Sammlung. Der Bogen spannt sich von Schwanthaler-Krippen, wie der berühmten „Kögl-Krippe" von Johann Peter Schwanthaler d. Ä. oder einer typischen Salzkammergutkrippe von Johann Georg Schwanthaler bis hin zur Rieder Stadtkrippe von Karl Gruber, über zahlreiche Kastenkrippen zu den Krippenschöpfungen von heimischen Künstlern wie Meinrad Mayrhofer, Bruno und Elisabeth Lipp und Robert Himmelbauer.
Der besinnliche Rundgang führt auch zum „größten Schatz der Sammlung" - der Stille Nacht-Krippe.

Museum Volkskundehaus
Kirchenplatz 13
4910 Ried im Innkreis
+43 7752 901-301
(Info und Führungen)
kultur@ried.gv.at
www.ried.at

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
Samstag 14 bis 17 Uhr.
Sonn- und Feiertage geschlossen.
Barrierefrei

FÜGEN IM ZILLERTAL

Museum in der Widumspfiste

Vermutlich fanden die Noten des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!" im Gepäck eines Orgelbaumeisters den Weg von Oberndorf nach Fügen ins Tiroler Zillertal. Tiroler Wanderhändler, Spaßmacher, Tänzer und Sängerfamilien – vorwiegend aus dem Zillertal – haben das einfache Volkslied in die USA und bis St. Petersburg getragen.
Die Sonderschau „Das alte Zillertaler Getäfel" ist in Kooperation mit dem Tiroler Volkskunstmuseum bis Dezember 2021 zu besichtigen. Elfeineinhalb Meter hohe Holztafeln sind ein wahres Kunstwerk und zeigen Religiöses und den Alltag vor ca. 200 Jahren. Dieses „Zillertaler Getäfel" wurde 1912 vom Museum of Art in Philadelphia (USA) gekauft und vom Zillertal nach Amerika gebracht. Dort gab es zu dieser Zeit ein Zentrum deutschsprachiger Auswanderer. Mit Kunstwerken wie diesem wollte man Bezüge zur Heimat schaffen. Im Jahr 1980 kaufte es das Volkskunstmuseum in Innsbruck wieder zurück.
Der Heimatverein Fügen lädt auch herzlich zum „virtuellen" Museumsrundgang auf der Homepage unter dem Menüpunkt „Museum"

Museum in der Widumspfiste
Lindenweg 2
6263 Fügen
+43 650 2448028
(Führungen bis maximal 10 Personen)
info@hmv-fuegen.at
www.hmv-fuegen.at

Öffnungszeiten
ab 7. Januar bis 2. April 2021
Di bis Fr 14 bis 17 Uhr
Nicht barrierefrei

OBERNDORF-LAUFEN

Historischer Zwei-Städte-Rundweg

Wandeln Sie durch die interessante Geschichte der beiden Salzachstädte Oberndorf und Laufen. Die Rundwegwanderung durch die beiden Städte Oberndorf (Österreich) und Laufen (Deutschland) führt Sie entlang von 21 Schautafeln durch die bewegte Geschichte der einst vereinten Städte. Die leichte Route, die auch von nicht geübten Gehern ohne Schwierigkeiten zu bewältigen ist, beginnt am Stille-Nacht-Platz, führt weiter der Salzach entlang bis zum Nepomuk-Denkmal und über den neu errichteten Europasteg nach Laufen. Nach mehreren Stationen in der ehemaligen Schifferstadt führt die Runde über die neu renovierte Grenzbrücke, die übrigens zu einer der schönsten Brücken Europas zählt, zurück auf die österreichische Seite nach Oberndorf.
Durch den Stadtpark geht es bis zur St. Nikolauskirche, von dort aus zum Schifferdenkmal an der Salzach und weiter den Salzachdamm entlang bis zur Stille-Nacht-Kapelle. Hier schließt sich der Rundweg.

Zwei-Städte-Rundweg
Oberndorf-Laufen
Ausgangspunkt und Parkplatz
Tourismusverband
Stille-Nacht-Platz 7
5110 Oberndorf b. Salzburg
www.stillenacht-oberndorf.at

OBERNDORF-LAUFEN-GÖMING-LAMPECHTSHAUSEN

Stille Nacht Friedensweg

Die beiden Liedschöpfer Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber beschritten einst diese Wege. Es handelt sich um, zum Teil, alte Pilgerwege und dem Kirchweg zur denkwürdigen Christmette des Jahres 1818. Der Weg verbindet die kleine Volksschule in Lamprechtshausen-Arnsdorf über Göming und der bayerischen Stadt Laufen mit der Stille-Nacht-Kapelle in der Stille-Nacht-Stadt Oberndorf. Er lässt sich erwandern oder per Rad befahren und führt zu vier Kunst-Skulpturen. Der Rückweg des 12 km langen Weges führt am historischen Pilgerweg vorbei an der Wallfahrtskirche Maria Bühel, über den Weiler Loipferding zur Wallfahrtskirche Maria im Mösl in Arnsdorf.
Die Besucher erwarten vier, von regionalen bekannten Künstlern geschaffene Kunstwerke und zahlreiche hölzerne Stelen mit Sprüchen und Zitaten, die als Wegimpulse zum Thema Frieden dienen. Für Jugendliche und Handyaffine bietet eine Actionbound-App (Download auf der Website) zusätzliche Geschichten, Rätsel und Aktionen rund um den Friedensweg.

Stille-Nacht-Friedensweg
Ausgangspunkt, Parkplatz und Broschüre
Tourismusverband
Stille-Nacht-Platz 7
5110 Oberndorf b. Salzburg
www.stillenacht-friedensweg.eu

HOCHBURG-ACH

Franz-Xaver-Gruber-Friedensweg

Ein Weg, der Natur und Kunst auf einmalige Weise verbindet. Im Jahr 2012 wurde der zwei Kilometer lange Franz-Xaver-Gruber-Friedensweg angelegt, der wichtige Stationen des großen Komponisten, aber auch die wahrhaft grenzenlose Bedeutung des weltumspannenden Stille-Nacht-Liedes thematisiert. Ausgangs- und Endpunkt ist das Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus: Von hier geht es auf einer rund einstündigen „Weltreise" durch alle Kontinente. Der Tiroler Künstler Hubert J. Flörl hat die Skulpturen geschaffen. Die Idee dazu ist, dass die Friedensbotschaft auf Engelsflügeln durch die Welt zu den einzelnen Kontinenten getragen wird. Aus jedem dargestellten Erdteil wird ein Friedenszitat vorgestellt. Das verbindende, friedensstiftende Miteinander funktioniert aber auch im ganz Kleinen: Die Flächen, auf denen die fünf Stationen des Friedensweges errichtet wurden, haben private Hochburger Grundstücksbesitzer zur Verfügung gestellt. Und die Pflege der herrlichen Beete haben sie auch gleich übernommen.

Franz Xaver-Gruber-Friedensweg
Ausgangspunkt und Parkplatz
Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus
Hochburg 2
5122 Hochburg-Ach
www.fxgruber.at

BERNDORF BEI SALZBURG

Franz-Xaver-Gruber-Denkmal

Berndorf ist engstens mit Franz Xaver Gruber verbunden. 1829 trat Franz Xaver Gruber den Schul-, Mesner- und Organistendienst in Berndorf an. Mit seiner zweiten Frau Maria, einer ehemaligen Schülerin, und dem dreijährigen Sohn Franz bezog er das Mesnerhaus, Berndorf Nr. 3, das 1953 im Zuge einer Straßenverbreiterung abgerissen wurde. In Berndorf kamen die Kinder Anton (1829), Maria (1831), Elise (1832) und Amalia (1834) zur Welt. Das Franz-Xaver-Gruber Denkmal auf der Friedhofsmauer – am Platz seines ehemaligen Wohnhauses – wurde 2018 vom Kuchler Bildhauer Peter Schwaighofer gestaltet. Es zeigt Franz Xaver Gruber auf der Friedhofsmauer sitzend – als Symbol für sein umfangreiches musikalisches Schaffen mit Gitarre.

Station Via Nova Pilgerweg
Gemeinde Berndorf
Franz-Xaver-Gruber Platz 1
5165 Berndorf bei Salzburg
www.berndorf.salzburg.at

Sich auf den Weg machen, den Spuren von Joseph Mohr und Franz Xaver Gruber zu folgen

HINTERSEE

Joseph-Mohr-Gedenkweg

Joseph Mohr zog im Dezember 1827 nach Hintersee mit damals 272 Einwohnern. Er war der einzige Bewerber für das kleine Dorf. Für ihn bedeutete es einen beruflichen Aufstieg, denn 1828 wurde Hintersee zu einem selbstständigen Vikariat erhoben. 2016 wurde die Joseph-Mohr-Gedächtniskapelle aus Holz und Glas als Ort der Besinnung und des Innehaltens errichtet. Den Innenraum der Kapelle gestaltete der Hinterseer Künstler Bernd Horak. Besonders bei Dunkelheit ist der moderne Sakralbau hell erleuchtet und von weitem sichtbar.
Der 1,2 km lange Rundwanderweg beginnt im Ortszentrum und führt entlang von sechs multimedialen Stationen zur Joseph-Mohr-Gedächtniskapelle. Tafeln am Weg erinnern an die Zeit Joseph Mohrs in Hintersee. Kunst- und Klanginstallationen inmitten der Natur laden zum Verweilen ein.
Unser Tipp: Romantische geführte Laternenwanderung mit vorweihnachtlichen Klängen zur Joseph-Mohr-Kapelle am 4., 8., 18. und 26. Dez. 2020, jeweils um 18 Uhr ab dem Joseph Mohr Haus im Dorfzentrum.

Joseph-Mohr-Gedenkweg
Ausgangspunkt
Ortszentrum, Parkplatz
Feuerwehrhaus
5324 Hintersee
www.josephmohr.at

WAGRAIN

Wagrainer Kulturspaziergang

Joseph Mohr wirkte von 1837 bis zu seinem Tod 1848 als Vikar in Wagrain, wo er sich um Kirche und Seelsorge, Armenfürsorge und Schulwesen kümmerte. Ein Kulturspaziergang berührt die wichtigsten Wirkungsstätten Mohrs - die Joseph-Mohr-Schule, den Wagrainer Pfarrhof, die Joseph-Mohr-Grabstätte und die Wagrainer Pfarrkirche.
Die Grabstätte von Joseph Mohr besteht aus einem schlichten, schmiedeeisernen Kreuz und einer runden Tafel mit einem Fantasieportrait des Vikars. Wegen des steigenden Bekannheitsgrades des Weihnachtsliedes wurde das gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufgelassene Grab wieder lokalisiert und neu gestaltet.
Die frühgotische, dem hl. Rupert geweihte Pfarrkirche, beheimatet auch die 2006 neu aufgebaute „Joseph-Mohr-Gedächtnisorgel". Als Besonderheit sei ein Cymbelstern im Hauptwerk der Orgel erwähnt, der nur zu besonderen Anlässen zum Einsatz kommt.
Ein Hearonymus-Audio-Guide zum Download im App-Store (unter Stichwortsuche Wagrain) begleitet die Besucher am Kulturspaziergang durch Wagrain.

Kulturspaziergang
Ausgangspunkt und Parkplatz
Pfarrkirche Wagrain
Kirchboden
5602 Wagrain
www.wagrain-kleinarl.com

Impressum
BLÄTTER DER STILLE NACHT GESELLSCHAFT
Medieninhaber:
Stille Nacht Gesellschaft,
5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 2.
Redaktion:
Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl,
Dir. Renate Schaffenberger
Grafik:
Büro für Mediengestaltung,
Günther Oberngruber

Titelbild: Chris Hofer

Für den Inhalt der abgedruckten Beiträge sind ausschließlich die Autorinnen und Autoren der Beiträge verantwortlich.

Raiffeisenbank
Lamprechtshausen-Bürmoos

Die Kraft der Vielfalt.

Wenn's um Engagement vor Ort geht, ist nur eine Bank meine Bank.

Wir als Raiffeisenbank Lamprechtshausen-Bürmoos fühlen uns für die Region verantwortlich, in der wir arbeiten und leben. Deshalb reichen unsere Aktivitäten von der Förderung regionaler Betriebe über soziales Engagement bis zu Sponsoring von Sport, Kunst, Kultur und Bildung. Eine Tradition, an der wir auch künftig festhalten werden.
lamprechtshausen.raiffeisen.at